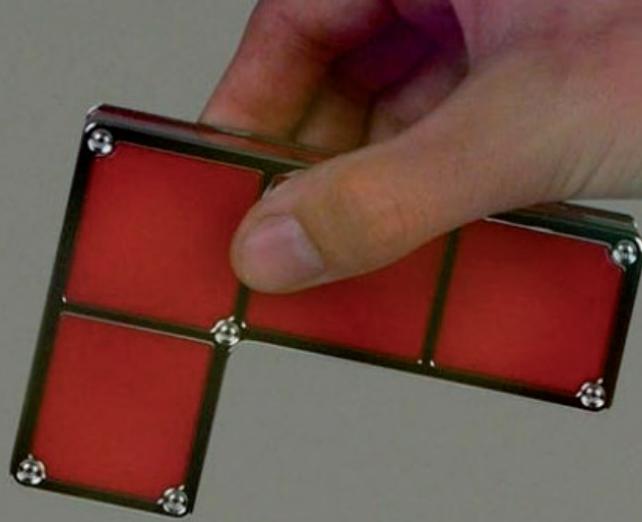


Uni-Tetris: Mein Studium selbst gebastelt



Was Gendern
wirklich bedeutet?
Seite 14

Studieren mit Kind
Seite 18

Ball der
Tiroler Hochschulen 2016
Seite 8

Gratis Office Software
für ALLE
Studierenden der UIBK

Int. Children's Games

12.-16. Jänner | Innsbruck und Umgebung

Andreas Bourani

18. Jänner | Innsbruck | Dogana

Faul & Wad Ad

22. Jänner | Sölden | Giggijoch

David Guetta

30. Jänner | Innsbruck | Olympiahalle



CLUB
Da ist was los.

Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.



ROBIN SCHULZ

04.03.2016 • BANK AUSTRIA HALLE

MACKLEMORE &

RYAN LEWIS

19.03.2016 • STADTHALLE WIEN

SUNRISE AVENUE

20.03.2016 • STADTHALLE WIEN

ticketing.bankaustria.at

Für jeden Geschmack das richtige Weihnachtsgeschenk:
Günstige Tickets im Bank Austria Ticketing-Shop für rund
4000 Veranstaltungen.

**JETZT
SPAREN!**

PRO TICKET BIS ZU

7€*

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**



editorial

Unsere UNIPress startet in ein neues Jahr. Mit viel Elan und der Intention, vor allem Themen anzusprechen, welche relevant für Studierende an und rund um die Universität sind. Schon einmal von einem Individualstudium gehört, welches du dir selbst zusammenstellen kannst? Wir bieten einige Informationen zu dieser etwas anderen Art, ein Studium zu gestalten. Aber wir wollen auch heikle Themen nicht ausklammern. So haben wir im Dezember ein Zeichen für den Frieden gesetzt und aufgearbeitet was aus unserem Wissenschaftsministerium geworden ist. Diese Ausgabe sprechen wir die Gender-Thematik an. Nicht sehr leicht, da wir wissen, dass sich hier die Geister scheiden. Schon mal einen gegenderten Text in den großen Tageszeitungen gelesen? Eher nein? Schon mal eine Uni-Arbeit ohne Gendervermerk abgegeben? Wohl eher auch „nein“! Gendern ist ein Thema, dass die Gesellschaft polarisiert. Eine vollständige Aufarbeitung wurde daher weder angestrebt, noch ist diese wirklich möglich. Aber ansprechen tun wir es, ganz bewusst.

Auch berichten wir über den Ball der Tiroler Hochschulen, welcher traditionell immer gegen Ende Jänner stattfindet. Eine gute Gelegenheit auch ab seits der Universität viele Studierende und Professoren anzutreffen. Bis bald!

Bei Fragen, Lob, Kritik, Anregungen oder Wünschen meldet euch bitte unter der E-Mail Adresse unipress@oeh.cc.

Für die Chefredaktion

Florian Heiß und Tim Jekat

www.unipress.at | unipress@oeh.cc

Inhalt

ÖH

Editorial	3
Vorsitz aktuell	4
ÖH Infobox	5
Referat für Öffentlichkeitsarbeit	6
Tipps aus der ÖH Rechtsberatung	7
ÖH KarriereLounge Rückblick	10

Uni & Wissen

Der Tiroler Hochschulball 2016	8
--------------------------------	---

Titel

Mein Studium ist selbstgebastelt!	12
-----------------------------------	----

Gesellschaft und Leben

Was Gendern wirklich bedeutet	14
Studieren mit Kind	18

Sport

Serie: Authentizität statt Mainstream	16
---------------------------------------	----

Service

Beisl&more	15
Live-Tipp: VZ Komma wörgl	20
Veranstaltungskalender Jänner 2016	21

Kommentar: Michael Wolf – Politik im Blick

Die Headlines des Jahres 2015	23
-------------------------------	----

Kultur

Büchertipps	24
App-Empfehlung	24
Im freien Theater	25
Reise: 5 Dinge, die du in Antwerpen tun solltest	26
Vital: 10 Fragen an Herrn Winer – Ein ironisches Interview	27

Fraktionen

AG PufI-GRAS VSSÖ JUNOS UNIKORN	28+29
---	-------

Uni-Roman

Ein richtiger Mann macht kein Yoga	30
------------------------------------	----

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Florian Heiß, Tim Jekat | **Layout&Grafik:** Kurt Herran/Hildegard Bernhardt (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** Hildegard Bernhardt, UNIPress, Uni Innsbruck/Pressestelle, Öffireferat, WestPoint, fotofolia, pixelio.de, Christian Husar, The Jodel Venture GmbH, John Wessels | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Florian Heiß, Martina Scheichl, Soraya Pechtl, Stefanie Konrad, Andrea Steiner, Anna Krepper, Evelyn Unterfrauner, Michael Wolf, Felix Kozubek, Korbinian Kasinger, Maria Linsinger, Benjamin Walch, Kurt Herran | **Redaktionschluss: 22. Jänner 2016** | **Nächster Erscheinungstermin: 02. Februar 2016**

Office 365 – der Durchbruch ist gelungen!



Gut Ding braucht bekanntlich Weile. So war es auch beim Office 365. Vor genau einem Jahr haben wir die Forderung nach einem gratis Office-365-Paket das erste Mal auf das Tapet gebracht. Nach konstruktiven Gesprächen mit den Verantwortlichen ist der Stein ins Rollen gekommen und siehe da – im Dezember 2015 wurde der Zugang zu Office 365 für alle Studierenden der LFUI kostenlos. Ich glaube, dass für uns Studierende somit eine große finanzielle Hürde verschwunden ist und wir die Situation an der Uni Innsbruck ein Stück weit verbessern konnten. Studieren ist ohnehin schon teuer genug.

Unser Tiroler Hochschulball

Am 30. Jänner öffnet unser aller Hochschulball wieder seine Pforten. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass sich ein Besuch bei diesem Ball mehr als lohnt. Mit einem neuen Konzept und vielen Special-Acts wird diese Samstagnacht auch dieses Jahr wieder zum absoluten Highlight in unserem Veranstaltungskalender. Natürlich gibt es im Vorfeld wieder spannende Gewinnspiele, mit denen ihr die Chance habt, eure Karte umsonst zu erhalten.

2016 – 365 Möglichkeiten

Ich hoffe, dass ihr einen schönen Übergang in das neue Jahr feiern könntet. Die Ferien werden aller Voraussicht nach viel zu schnell vorbei sein und dann heißt es wieder: Ran an unser Werk, ran an unsere Universität. Eines ist gewiss: Wir werden auch im neuen Jahr wieder voller Tatendrang sein und keinen Tag verstreichen lassen, an dem wir nicht an der Situation rund um unsere Studienbedingungen gearbeitet haben. Dabei könnt auch ihr uns unterstützen – unter korbinian.kasinger@oeh.cc bin ich stets erreichbar für alle möglichen Anliegen!

Ich freue mich auf ein schönes Jahr mit euch – mögen eure Wünsche in Erfüllung gehen!

Beste Grüße

Korbinian Kasinger
Korbinian Kasinger
 Vorsitzender
korbinian.kasinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Ein gutes Neues!



Hiermit möchte auch ich euch ein gutes neues Jahr wünschen. Ganz nach dem Motto „neues Jahr, neues Glück“ hoffe ich, dass ihr voller Energie zurück in den Uni-Alltag findet.

Wir blicken auf ein sehr aufregendes und ein sehr ereignisreiches Jahr zurück, ich hoffe ihr habt all eure Ziele erreicht und euch gute Vorsätze für das neue Jahr 2016 gesteckt. Wie auch wir, das Vorsitzteam der ÖH-Uni IBK hat sich als Ziel gesetzt, genauso energisch und aktiv weitere Projekte in die Tat umzusetzen, sowie auch das Office 365 vor kurzem.

Vielen herzlichen Dank nochmal für die vielen Spenden und dass so viele bei unserer ÖH-Sammelaktion mitgemacht haben. Ein großes Dankeschön an alle, die keine Mühen gescheut haben, um uns die Sachen vorbeizubringen und auch an unser Referat für Öffentlichkeitsarbeit, die stets gewillt sind ideenreiche und tolle Konzepte zu verwirklichen.

Auch dieses Jahr hat die ÖH ein Weihnachtsskino veranstaltet. Das sich über regen Besuch erfreute. Die Begeisterung für den neuen „Star Wars Film“ und den „Film Dheepan“ war groß.

Nicht nur ein weiteres Jahr nähert sich dem Ende zu, auch ein weiteres Semester. Verbunden mit vielen Prüfungen. Auch angeknüpft an den persönlichen Interessen, bewältigt man manchen Prüfungstoff leichter als den anderen. Hoffentlich könntet ihr viel Energie in den Winterferien sammeln um diese Zeit erfolgreich durchzustehen.

Da der ein oder andere Studierende schon oder noch an seiner Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit schreibt, möchte ich sehr gerne an unseren PlagiatCheck der ÖH Innsbruck erinnern. So auch auf unsere Rechtsberatung für Fragen, wie Mietrecht, Steuerrecht oder auch einfach allgemeine Rechtsfragen und den vielen weiteren Services der ÖH Innsbruck, wie und was auch immer, wir stehen euch gerne zur Seite.

Jetzt heißt es, Augen zu und durch. Ich wünsche euch ein erfolgreiches Jahr und viel Erfolg im Studium.

Eure

Maria Linsinger
Maria Linsinger
 1. Stv. Vorsitzende
maria.linsinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Vorsitz Aktuell

Energie und Motivation für die Studierendenvertretung



Es freut mich, euch im neuen Jahr recht herzlich begrüßen zu dürfen. Ich hoffe ihr seid gut ins neue Jahr gerutscht und habt bereits eure Vorsätze für das Jahr 2016 in Angriff genommen. Auch ich habe während der vorlesungsfreien Zeit neue Energien und Ideen gesammelt, um euch, gemeinsam mit dem Vorsitzteam, auch im Studienjahr 2016 mit voller Motivation und Kraft auf ein Neues vertreten zu dürfen.

Wir helfen euch beim Jobeinstieg

Es gibt viele, sehr attraktive und etablierte Arbeitgeber, wie beispielsweise die BTV, RedBull oder Ferchau, aber hierzu komme ich weiter unten. Diese Firmen haben eines gemeinsam: Sie suchen motivierte Studierende, welche dazu beitragen, deren unternehmerisches Konstrukt zu vervollständigen und zu verbessern. Also euch! Ich spreche hier nicht nur von einer vollen Anstellung nach dem Absolvieren sondern auch von Praktika, welche sehr gut für einen Arbeitseinstieg geeignet sind. Um diese Schnittstelle zwischen Studierendenalltag/Studienabschluss und Arbeitswelt zu optimieren, haben wir uns darum bemüht, KarriereLounges für euch zu veranstalten. Hierzu akquirieren wir, in unseren Augen hochkarätige Arbeitgeber, welche dann die Chance bekommen, ihre Firma vorzustellen und die Besucher der Veranstaltung kennenzulernen. Beispiel KarriereLounge-BTV: Die Veranstaltung fand im BTV-Stadtforum mit 130 Besuchern statt. Der Geschäftsführer stellte die BTV vor, die Abteilungsleiter deren Abteilungen und im Anschluss gab es ein ComeTogether mit Service im Foyer, an welchem sich mehrere Stehtische befanden. Jeder Stehtisch repräsentierte eine andere Abteilung (Privatkunden, Firmenkunden, ...) mit zugehörigem Abteilungsleiter. Mit diesem konnte dann ein Vieraugengespräch geführt werden, um sich auszutauschen und sich kennen zu lernen. Der persönliche Aspekt spielt somit eine starke und tragende Rolle.

Ich wünsche euch ein frohes, glückfülltes neues Jahr und einen guten Einstieg ins Jahr 2016.

Euer

Benjamin Walch
Benjamin Walch
 2. Stv. Vorsitzender
benjamin.walch@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Echt stark: Plasma spenden & Leben retten!

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxalta.com

www.plasmazentrum.at

NEU AB 2016

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

ÖH Infobox

T-Shirt gegen Star-Wars-Vorpremierekarten

Im Zuge unserer jährlichen Weihnachtskino-Aktion haben wir dazu aufgerufen, Spenden für das Flüchtlingszentrum in Innsbruck abzugeben. Im Gegenzug haben wir Freikarten für „Dheepan“ und die Vorab-Premiere für „Star Wars“ verteilt. Gerade in der kalten Jahreszeit wird die Situation für flüchtende Menschen noch schwieriger. Auch in Innsbruck befinden sich Flüchtlinge, denen es oft am Nötigsten fehlt. Wir haben deshalb eine Aktion initiiert und durchgeführt, um gerade diese Menschen zu unterstützen. Beim Flüchtlingsthema brauchen wir schnelle und vor allem greifbare Hilfe. Also starte-

ten wir online den Aufruf, dass die Studierenden ihre Kleiderschränke durchwühlen und jene Dinge Spenden, die sie vielleicht nicht mehr so dringend brauchen, welche aber trotzdem noch voll funktionsfähig und brauchbar sind.

Innerhalb von wenigen Tagen brachten die Studierenden, aber auch andere Personen viele Dinge vorbei. Von Babykleidung, Kinderbekleidung bis hin zu T-Shirts, Pullover, Hemden, Jeans in verschiedenen Größen und sogar Kinderwägen und Maxi-Cosi-Tragen war alles dabei. Manche kauften sogar eine Kleinigkeit für die Flüchtlingshilfe. In den folgenden Wochen und Tagen werden die Spenden direkt an die asylsuchenden Menschen in Innsbruck übergeben. Wir glauben, dass wir somit eine klassische Win-Win-Situation erreichen konnten – die Studierenden bekamen einen gratis

Kinobesuch und den Menschen, denen das Nötigste fehlt, konnte geholfen werden. Denn schließlich und endlich geht es hier nur um Eines. Darum gerade jene Menschen zu unterstützen, die oft alles verloren haben.

In diesem Sinne möchten wir uns bei euch ganz herzlich für die Anteilnahme bedanken.



Alle wollen sie haben -
DIE BIBBAG!

Erhältlich in unserem Sekretariat
Josef-Hirn-Straße 7

FÜR 12,00 €

Skinnovation: Europas erstes Startup-Event auf Ski

Skinnovation ist das erste Startup-Event auf Ski. Drei Tage lang fahren rund 200 unternehmerisch Interessierte gemeinsam mit bereits erfolgreichen GründerInnen Ski und besuchen Workshops, Speeches und Coaching Sessions auf den Skihütten. Gepitcht wird nicht im Elevator sondern im Skilift. An den Abenden in Innsbruck bieten sich den TeilnehmerInnen viele Gelegenheiten bei Tiroler Spezialitäten zu diskutieren, Ideen auszutauschen, Erfahrungen zu sammeln und möglicherweise auch neue Partner kennenzulernen. Das Abschlussevent führt alle Skinovatoren noch einmal hoch über den Dächern der Stadt in einen gigantischen Iglu auf der Nordkette zusammen. Wann & wo: 4. – 6. März 2016 in Innsbruck/Österreich und nahegelegenen Skigebieten

Wer kann teilnehmen: Jungunternehmer mit und ohne Idee sowie Startups auf Investorensuche
Wo bewerben: auf der Website bis Ende Januar 2016
Weitere Infos unter: www.skinnovation.io

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

In jedem größeren Unternehmen, jeder sozial tätigen Einrichtung oder auch in vielen Vereinen, steuert die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit einen wesentlichen Teil zum Erfolg der Organisation bei. Sie ist vor allem für das bestehende Bild in der Öffentlichkeit bzw. das Image der Institution verantwortlich.

Gerade die ÖH Innsbruck, als Interessensvertretung der Studierenden, benötigt eine aktive und intensive Öffentlichkeitsarbeit, um ihren Zielen bzw. den Zielen der Studierenden näher zu kommen. Zu den Hauptaufgaben unseres Referats gehören unter anderem die Pressesprechung, die Veröffentlichung der UNIpress, die Organisation verschiedener Events, der allgemeine Auftritt nach außen und der damit in Verbindung stehende mediale Auftritt in diversen Kanälen.

Zum Team des Referats gehören **Fabienne Nigg**, **Emanuel Oswald** und **Julian Tandler**. Komplettiert wird es durch die Referentin **Evelyn Unterfrauner**. Alle bringen unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen mit, so ist Fabienne Studentin der Internationalen Wirtschaftswissenschaften und eine passionierte Fotografin, Emanuel Oswald – Physikstudent – ist bereits seit mehr als 5 Jahren in der ÖH tätig und bringt sehr viel Erfahrung ins Team und

Julian Tandler ist Masterstudent der Informatik und im Bereich Design sehr versiert.

Julian: „Ich finde es toll im Öffi zu arbeiten, weil ich meiner Kreativität freien Lauf lassen kann.“

Fabienne: „Ich freue mich, durch meine Tätigkeit den Studierenden den Studienalltag zu versüßen durch Aktionen wie das Weihnachtskino oder den organisierten Selbstverteidigungskursen. Auch kann ich das Gelernte vom Studium in der Realität anwenden (Marketing, Werbekampagnen usw.).“

Emanuel: „Ich finde es toll im Öffi zu arbeiten, weil wir durch unsere Arbeit einen Mehrwert für Studierende an der Uni Innsbruck liefern.“

Gemeinsam arbeitet das Team an Projekten, wie dem erst vor Kurzem stattgefundenen Weihnachtskino, dem Erstsemestriegenfest im Oktober, der Fahrradflückaktion oder etwa der Campus Tour im Frühling. Selbstverständlich ist das „Öffi“, wie es intern genannt wird, auch stets bemüht neue Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen. Auch ist das Referat für die Gestaltung von Flyern und Plakaten zuständig und die Kommunikation in den social media.

„Das Öffi ist wie das Herz der ÖH, wir stehen in regen Kontakt mit den restlichen Referaten und den verschiedenen Studierendenvertretungen, wissen immer welche Veranstaltungen, Themen gerade aktuell sind und dürfen bei der Planung und Umsetzung der Projekte sehr kreativ sein“, fasst Evelyn die Tätigkeit im Referat kurz zusammen.



Zur Referentin

Evelyn Unterfrauner ist 22 Jahre alt, gebürtig aus Südtirol und seit Oktober 2014 ein Teil der ÖH Innsbruck. Sie studiert Vergleichende Literaturwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Italienisch im Bachelor an der Universität Innsbruck. Sie bringt diverse Erfahrungen mit in die ÖH, so hat sie an einer Hotelfachschule maturiert, ist Redakteurin bei einem Gesellschaftsmagazin in Südtirol aber auch beim komplex – KULTURMAGAZIN INNSBRUCK tätig. Seit Kurzen hat sie auch einen Buchblog gestartet namens „Book Broker“, auf dem sie Bücher empfiehlt und Beiträge zu der Kulturszene Innsbrucks schreibt. Als ehrenamtliche Referentin hat sie die Aufgabe, den Überblick über alles was in der ÖH passiert, zu bewahren und ebenso nach außen zu transportieren. Sie punktet besonders durch ihre Kreativität und die innovativen Ideen



Tipps aus der ÖH Rechtsberatung

Aufgrund dessen, dass im Januar und Februar zahlreiche Prüfungen stattfinden, wollen wir dir hier mit unserer Rechtsberatung die rechtliche Lage und deine Rechte und Pflichten etwas näher bringen. Bei Fragen kannst du dich jederzeit an uns wenden und dir Hilfe einholen.

Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen

§ 21 der Satzung der Universität Innsbruck regelt die Fristen, innerhalb derer das Ergebnis einer Prüfung oder sonstigen Leistung bekannt zu geben ist:

Gemäß Abs 7 ist das Ergebnis einer mündlichen Prüfung unmittelbar nach der Prüfung der/dem Studierenden bekannt zu geben. Wurde die Prüfung negativ beurteilt, so sind auch die Gründe dafür der/dem Studierenden zu erläutern.

Abs 8 sieht hingegen vor, dass das Ergebnis einer schriftlichen Prüfung spätestens vier Wochen nach Erbringung der zu beurteilenden Leistung bekannt zu geben ist. Die

Bekanntgabe der Beurteilung hat durch Eingabe in die Datenbank LFU Online zu erfolgen. Die Studierenden sind außerdem über den Zeitpunkt der Bekanntgabe zu informieren.

Anzahl der Prüfungsantritte

Nicht jede Universität in Österreich gewährt den Studierenden gleich viele Möglichkeiten zur Prüfungswiederholung. Grundsätzlich sieht § 77 Abs 2 Universitätsgesetz von 2002 für negativ beurteilte Prüfungen (bundesweit) eine dreimalige Wiederholungsmöglichkeit vor. Darüber hinaus können die Universitäten in ihren jeweiligen Satzungen festlegen, ob und wie viele weitere Prüfungswiederholungen zulässig sind.

Die Universität Innsbruck erklärt in § 17 der Satzung zusätzlich zu den im UG angeführten drei Prüfungswiederholungen, eine weitere (4.) Wiederholung für zulässig. Dies gilt nicht für die MedUni, die als eigenständige Universität auch eine

eigene Satzung besitzt. Studierende der MedUni sind berechtigt, negativ beurteilte Prüfungen nur dreimal zu wiederholen, wenn nicht im geltenden Curriculum weitergehende Prüfungsantritte ausdrücklich zulässig sind oder vor Inkrafttreten des UG 2002 zulässig waren.

Gemäß Satzung der Uni Innsbruck müssen kommissionelle Gesamtprüfungen zur Gänze wiederholt werden, wenn ein Fach negativ beurteilt wurde. Besteht eine Prüfung zwar aus mehreren Fächern, wird jedoch nicht in Form einer kommissionellen Gesamtprüfung abgehalten, so ist nur jenes Fach oder jene Lehrveranstaltung zu wiederholen, das oder die negativ beurteilt wurden. Die 3. und 4. Wiederholung einer Fachprüfung oder Modulprüfung ist kommissionell abzuhalten. Dasselbe gilt für eine Lehrveranstaltungsprüfung, wenn diese in Form eines einzigen Prüfungsvorganges durchgeführt wird. Negativ beurteilte Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter sind zur Gänze zu wiederholen.

1. NACHTSCHICHT
Die lange Nacht des Schreibens und Lernens an der ULB Innsbruck

20. Januar 2015
19.00 - 07.00 Uhr
ULB, Innrain 50

DIE BIB MACHT DURCH!
Mit Workshops und Vorträgen u.a. zum Recherchieren, Zitieren & Plagiarismus

ÖH Universität Innsbruck | ulb. Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Wenn Du nicht mehr weiter weißt ...

- § Rechtsberatung
- § Mietrechtsberatung
- § Steuerberatung
- § Versicherungsberatung

www.oeh.cc | info@oeh.cc

ÖH Universität Innsbruck

Der Tiroler Hochschulball geht in die zweite Runde

von Andrea Steiner

Zum zweiten Mal findet nun der Tiroler Hochschulball in Innsbruck statt. Am 30. Januar 2016 öffnen sich die Pforten des Congresses und wird für eine Nacht die Herberge für viele feierwütige Studierende, Professoren und Mitarbeitende der Hochschulen in Tirol. Wir haben uns auf die Spuren des geschichtlichen Backgrounds solch eines Balles gemacht und probiert herauszufinden, was euch beim diesjährigen Ball erwarten wird.



Die Geschichte des Balles

Im deutschsprachigen Raum ist das erste Mal im frühen 18. Jahrhundert vom „Ball“ die Rede. Davor wurden Tanzveranstaltungen als „Dantz“ bezeichnet. In Frankreich kannte man das Wort „Ball“ bereits schon im 17. Jahrhundert (franz.: bal, von lat.: ballare). Zu dieser Zeit fanden die festlichen Bälle in dafür gebauten Ballsälen statt. Der Ballsaal befand sich zumeist in herrschaftlichen Häusern. Teilnehmen durften an den Bällen nur „hoffähige“ Personen.

Wien etablierte sich in Österreich und auch im restlichen Europa zur Hauptstadt des Balles. Seine erste Hochblüte erfuhr der Wiener Ball im Jahr 1814. Jährlich finden weit über 400 Bälle statt. Der Bekannteste dabei ist sicherlich der „Wiener Opernball“. Dieser wird seit Januar 1935 unter dieser Bezeichnung ausgetragen.

Während früher ein Tanzball das Ziel hatte, sich auf dem Heiratsmarkt zu präsentieren, wird er heute meist genutzt, um Connections zu knüpfen und Spaß zu haben. Natürlich stand und steht nach wie

vor der Aspekt des Tanzens im Zentrum. Junge Frauen wurden als Debütantinnen in die meist gehobene Gesellschaftsschicht eingeführt. Diese Präsentation fand immer im Rahmen eines Balles statt und leitete auch die Ballsaison ein. Die jungen Frauen aus aristokratischen Familien wurden zum ersten Mal offiziell dem König und der Königin vorgestellt. Das symbolisierte, dass sie nun erwachsen und im heiratsfähigen Alter sind. Heute finden Debütantinnenbälle auch nach Abschluss eines Tanzkurses statt und es gibt sowohl weibliche als auch männliche Debütanten.

Was zeichnet einen Ball aus?

Im Laufe der Zeit haben sich die verschiedensten Bälle heraus entwickelt (Faschingsbälle, Bauernbälle, Unibälle etc.). Die offizielle Ballsaison in Österreich beginnt im November und endet am Faschingsdienstag. Während dieser Zeit finden die verschiedensten Bälle statt, die aber viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Sie finden in der Regel jedes Jahr statt, oft wählen die Ballveranstalter auch das gleiche Datum, wie das Jahr zuvor. Man

trägt eine angemessene Abendkleidung, verzichtet für einen Abend auf die Alltagskleidung und die BesucherInnen haben zumeist die Absicht zu tanzen.

Was kann ich auf einem Ball tragen?

Ist auf einem festlichen Ball die Kleidung nicht angemessen bzw. entspricht nicht dem Dresscode, wie auf der Einladung ausgezeichnet, kann einem der Ballzutritt verwehrt werden. Dass das nicht passiert, haben wir einige Dos and Don'ts für Damen und Herren zusammengefasst.

Dos and Don'ts der Damen:

Miniröcke oder Minikleider werden auf Bällen ungen gesehen. Die Kleidung sollte zumindest bis zum Knie, wenn nicht sogar über das Knie reichen. Schulter- oder auch rückenfreie Kleider sind heutzutage kein Problem mehr, solange man dabei nicht seinen BH präsentiert. Übertriebenes Make-up ist nicht notwendig. Hier gilt: Weniger ist mehr. Das Gleiche gilt auch für den Schmuck. Man sollte nicht aussehen, wie ein Christbaum.

Dos and Don'ts der Herren:

Ein dunkler Anzug mit Krawatte und passendem Stecktuch wirkt edler und ist dem Anlass entsprechend. Einen weißen Anzug mit schwarzen Schuhen und blauem Stecktuch sollte man hingegen meiden.



Der Dresscode richtet sich immer nach der Einladung und ist von Ball zu Ball verschieden. Bei manchen Bällen gibt es striktere Kleidungsregeln wie auf anderen. Sollte zum Beispiel auf der Einladung „black tie“ oder „cravate noir“ erbeten werden, heißt das für den Mann, dass er einen Smoking tragen muss.

Um einen rundum perfekten Auftritt hinzulegen, kann man sich mit seinem Partner bzw. Partnerin farblich abstimmen.

Der Universitätsball wird zum Ball der Tiroler Hochschulen

Circa die letzten 20 Jahre wurde der Uniball von der Studia GmbH organisiert. Vor zwei Jahren änderte man das Konzept und hat Club & Ball – der Ball der Tiroler Hochschulen ins Leben gerufen. Heuer findet nun der Ball zum zweiten Mal unter dem neuen Konzept statt.

Tilmann Märk sagt als Vorsitzender der Tiroler Hochschulkonferenz auf der offiziellen Homepage des Balles dazu: „Die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Das ist auch der Grund dafür, dass wir Tiroler Hochschulen den traditionellen Uniball neu interpretiert haben: Modern und jugendlich, ohne dabei die klassischen Ingredienzien zu verlieren – Club & Ball eben.“

Die Studierenden sollen mehr miteinbezogen und der Ball mehr auf sie ausgerichtet werden. Dabei sollen aber klassische Rahmenbedingungen nicht vernachlässigt werden. Man will an alten Erfolgen anschließen und die Säle wieder komplett füllen. Das Ballkomitee hat erkannt, dass das nur passieren wird, wenn der Ball wieder attraktiver für junge Menschen wird. Hierfür scheut man keine Kosten und Mühen. Statt einer klassischen Polonaise wird der Ball durch die Tänzerinnen und Tänzer der **Dance Company des Tiroler Landestheaters** eröffnet. Zudem holte man sich **Anders Linder** mit ins Boot, der sich um die künstlerische Leitung kümmert.

Was wird Euch erwarten?

Im größeren Ballsaal (Dogana), der den Jungen überlassen wird, kommt man auf seinen Club Sound Genuss. Neben **The Gang** und **The WAZ Experience** heizt **DJ Stereo MC's** aus London den Ballgästen ein.



Im Saal Tirol wird es hingegen traditioneller zugehen. **Gail Anderson** und der Haller Startenor **Martin Mitterrutzner** werden zusammen mit dem **Universitätsorchester** und den **beiden Chören der Universität Innsbruck und der Pädagogischen Hochschule Tirol** für Höhepunkte sorgen. Danach wird die Big Band Schwaz die passende Musik für eine ausgelassene Feier bieten.



Das Kristall-Foyer wird wieder jungen Tiroler Bands zur Verfügung gestellt. **zSeedsleft**, **Christina Kerschner & Band**, **Liv & Band** sowie **Nansen** werden zeigen, was die Tiroler Musikszene zu bieten hat und musikalische Vielfalt liefern.

Das neue Konzept des Balles wird zu einem Crossover zwischen Walzer und Techno Musik. Grenzen sollen aufgespalten, ein feierliches Miteinander und ein Austausch zwischen den Gästen ermöglicht werden. Anton Bodner, Geschäftsführer der Studia und Mitglied des Ballkomitees freut sich bereits auf den Ball und die jungen Besucher: „Ich liebe das, wenn die jungen Leute kommen, sich alle in Schale schmeißen und sich dabei auch selbst gefallen. Dass sie sich einfach mal von einer anderen Seite zeigen können. Das hält einen Jung und ist echt cool, wenn man sieht, wie ausgelassen die Jungen feiern. Es erinnert mich auch immer an meine eigene Zeit als Student und das freut mich einfach.“

Im Gespräch mit Bodner merkt man den Enthusiasmus und den neuen Spirit, der im Ballkomitee aufgekeimt ist. Alte, konservative Vorstellungen sind Begrifflichkeiten von gestern. Man will einen jährlichen

Höhepunkt schaffen, an dem jeder teilhaben will und das Gefühl hat, dass man um jeden Preis dabei sein muss, da man sonst etwas verpassen würde. Der Ball soll wieder zu einer gerne wahrgenommenen Fixveranstaltung werden, mit dem man sich auch identifizieren kann. Uwe Steger, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit an der Leopold-Franzens-Universität, beschreibt den Ball mit drei Worten so: „*Jugendlich – überraschend – unterhaltsam*“. Wir können also sehr gespannt sein, was uns erwarten wird. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und jeder ist gespannt, wie das Großereignis sein wird. Steger: „Ich bin froh, wenn es losgeht. Dann kann man nichts mehr umändern, sondern einfach nur mehr genießen.“

Wir von der UniPress hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen und wünschen bereits jetzt allen Ballgästen eine schöne Ballnacht!

Hardfacts zum Tiroler Hochschulball 2016

Es gibt **3x2 Ballkarten** zu gewinnen. Informationen findet ihr dazu auf der UniPress Facebookseite.

Einlass: 20:00 Uhr | Beginn: 21:00 Uhr
Abendkleidung obligat

... weitere Informationen findet ihr unter: www.hochschulball.at

Tickets:
VVK ermäßigt: 25,- | VVK normal: 35,-
(ermäßigte Karte nur für Studierende sowie für Behinderte mit Ausweis und deren Begleitung)
AK ermäßigt: 28,- | AK normal: 38,-

Vorverkaufsstellen: in allen Studia-Filialen, bei der PHT im Servicebüro, bei der fhg und in der FH Kufstein

ÖH-KarriereLounge Wintersemester 2015/2016

Die ÖH-KarriereLounge bietet Studierenden die Möglichkeit sich schon während der Studienzeit mit Firmen zu vernetzen, erste Kontakte mit den jeweiligen Entscheidungsträgern zu knüpfen und Berufserfahrung zu sammeln. Auch dieses Semester konnten wir erfolgreich zwei Karriere Veranstaltungen mit führenden Firmen im regionalen Umkreis veranstalten. Besonders freut uns das positive Feedback von Firmen und Studierenden!

BTV, 23.11.2015

Mit der Bank für Tirol und Vorarlberg konnten wir erstmals eine Bank für unsere ÖH-KarriereLounge gewinnen. Die Veranstaltung fand im BTV eigenen Stadforum im Zentrum von Innsbruck statt. Die ursprünglich geplante Besucherzahl von 50-100 Teilnehmern wurde sogar übertroffen, der Saal war mit 130 Studierenden bis zum letzten Stuhl gefüllt. Besonders bemerkenswert war die persönliche Begrüßung aller Besucher vom BTV Vorstand, Herrn Gerhard Burtscher. Nach einer kurzen Firmenpräsentation folgte die Präsentation aller relevanten Geschäftsbereiche. Die jeweiligen Leiter präsentierten ihr Aufgabengebiet sowie konkrete Praxisfälle. Moderiert wurde die Veranstaltung von Frau Ursula Randolf, der Leiterin der Personalabteilung. Im Anschluss wurde zum Come-together ins Foyer geladen, wobei alle Führungskräfte für persönliche Fragen zur Verfügung standen.



Ferchau, 2.12.2015

Firma Ferchau, als Marktführer im Engineering, präsentierte sich in der 5. ÖH-KarriereLounge unseren Technik-Studierenden. Auch in dieser Veranstaltung war das Interesse der Studierenden größer als angenommen. Mit 65 Studierenden war der Seminarraum im ICT Gebäude voll ausgelastet. Nach einer kurzen Einführung durch Frau Karla Möller, Leiterin der Personalabteilung, folgten Fachpräsentationen einzelner Mitarbeiter. Im Anschluss wurde ins Foyer geladen um individuelle Gespräche mit den Studierenden zu führen. Hierbei stand das komplette Team der Ferchau Niederlassung Innsbruck bereit.



Die KarriereLounge findet 2-3x pro Semester statt. Das Programm gliedert sich in Firmenpräsentation und dem Karriereteil – Fachbereich in der Praxis. In einem anschließenden „Come-together“ findet der wichtigste Teil statt – hier vernetzen sich Arbeitgeber bei einem Buffet mit Refreshments mit unseren Studierenden.

Liebe Kollegin, Lieber Kollege!

Das KarrierePortal sucht DICH!

Das KarrierePortal ist eine Plattform der ÖH Innsbruck mit dem Ziel den Vermittlungsprozess zwischen Unternehmen und Studierenden zu erleichtern und als Anlaufstelle für karriererelevante Anliegen der Studierenden der Universität Innsbruck zu fungieren. Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir:

MitarbeiterInnenausschreibung der ÖH Innsbruck Karriere Manager/in

Aufgaben:

- Durchführung und kontinuierliche konzeptionelle Verbesserung von Karriereveranstaltungen
- Mitarbeit bei der operativen Vermarktung von Karrieremessen und Karriereveranstaltungen
- Ausarbeitung & Umsetzung strategischer Marketing Konzepte
- Firmenakquise und -betreuung
- Intensive Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck (Alumni) und dem Team der ÖH
- Präsentation bei Interessensvertretungen (WKÖ, AK, IV)
- Gestaltung der KarrierePortal Facebookseite

Anforderungsprofil:

- Fundierte MS Office Kenntnisse
- Selbstständiges & flexibles Arbeiten
- Analytisches und lösungsorientiertes Denken
- Kontaktfreudigkeit und Offenheit
- Vorzugsweise Vertriebspersönlichkeit und Erfahrung im Umgang mit Grafiksoftware (Adobe Suite)

Gehalt:

Beschäftigungsausmaß 15 Stunden pro Woche Bruttogehalt 632,00 Euro monatlich.

Sammele wertvolle Berufserfahrung und gute Referenzen. Dabei kannst du auf bereits bestehende Kontakte und Projekte zurückgreifen. Die Arbeitszeit kannst Du dir flexibel einteilen. Du arbeitest in einem motivierten Umfeld und bist dabei vollversichert (Kranken-/ Unfall-/ Pensionsversicherung).

Bitte schicke deine schriftliche Bewerbung mit kurzem Motivations schreiben und Lebenslauf bis spätestens **25. Jänner 2016** per Mail an adrian.ploner@karriereportal.cc.

Dein ÖH- Karriereportal wünscht dir erholsame Weihnachtsferien und freut sich von dir zu hören.

ÖH- Karriereportal

Eine Initiative der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck

Adrian Ploner adrian.ploner@karriereportal.cc
Josef-Hirn-Str. 7 | 6020 Innsbruck



Bachelor- und Masterstudium in den Bereichen Wirtschaft & Gesellschaft und Technologie & Life Sciences

Postgraduales Studium (MBA, MSc, LL.M.)

Zertifikats-Lehrgänge & Management-Seminare

Maßgeschneiderte Firmenprogramme

eLearning & Blended Learning

INFO & BERATUNG

Die Unternehmerische Hochschule®

Bewerbung & Aufnahmeverfahren

Student Services

Bibliothek & Labore

Auslandssemester & Partnerunis

Fremdsprachenangebot

MCI Forschungs- und Praxisprojekte

Absolventenclub MCI Alumni & Friends



Mehr Infos unter

www.mci.edu/openhouse

„Mein Studium ist selbstgebastelt“

von Martina Scheichl

Nur das studieren, was man will?

Ist auch an der Uni möglich, mit einem Individualstudium!

Du weißt genau, was du studieren willst, hast aber das Gefühl, dass deine Wünsche nicht so richtig durch das bestehende Studienangebot abgedeckt werden? Null problemo, denn eigentlich kannst du dir dein Studium auch selber zusammenstellen. Das nennt sich Individualstudium und kann an jeder Uni „inskribiert“ werden...

Christoph hat sich ein solches Studium zusammengestellt und uns von seinen Erfahrungen berichtet.



„Ich studiere Natursportwissenschaften in Innsbruck.“

„Seit wann gibt es denn diese Studienrichtung?“

„Seit ich sie erfunden habe...“

Aha...?!

Ich soll mich nicht wundern, beruhigt mich Christoph, so wie mir geht's scheinbar vielen, wenn er von seiner Studienrichtung erzählt. Christoph hat sich sein Studium nämlich selber erstellt. Durch Zufall wurde er auf eine Lücke im – seit Bologna eher starr – reglementierten Universitätsgesetz aufmerksam gemacht. Paragraph 55 besagt:

(1) Fächer aus verschiedenen Diplom-, Bachelor- oder Masterstudien dürfen zu einem individuellen Diplom-, Bachelor- oder Masterstudium verbunden werden. Der Antrag auf Zulassung zu einem individuellen Studium ist an jener Universität einzubringen, an welcher der Schwerpunkt des geplanten Studiums liegen soll.

Kurzum: Dieser Paragraph besagt, dass jedem Studenten und jeder Studentin die Möglichkeit offen steht, individuell zu studieren, also sich ein Curriculum im Sinne von do it yourself zusammenzustellen. Seit Jahrzehnten – genau genommen, seit 1966 – nutzen jene (gesegneten) StudentInnen, die genau wissen, was sie wollen, die Möglichkeit zum interdisziplinären Studium. Und nicht selten werden daraus Vorreiter für neue Studiengänge. Beispielsweise haben sich die Studien Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur an der BOKU Wien oder die Studienergänzung Migration Studies an der Uni Salzburg aus solchen Individualstudien heraus entwickelt.

Wer ein Individualstudium machen will, muss zunächst folgende Schritte tätigen:

- Step I: Man (weiß genau, was man will und) findet eine passende Bezeichnung für das individuelle Studium.
- Step II: Man erstellt ein Studienprofil. Hierbei geht es darum, zu begründen, warum dieses potenzielle Studium wichtig ist, also welchen Nutzen die Gesellschaft daraus zieht und welche berufliche Qualifikation man sich danach angeeignet hat.
- Step III: Man stellt selbstständig ein passendes Curriculum zusammen werden. Aus der Vielzahl an Fächern wählt der/die Studierende jene, die für sein/ihr Bildungsziel passend sind und die Gesamtdauer des Studiums ist anzugeben.
- Step IV: Man entscheidet, mit welchem akademischen Titel das Studium abschließt.
- Step V: Und last but not least; man lässt es sich bewilligen.

Das Studium muss also wissenschaftlich sinnvoll und der Aufwand vergleichbar mit regulären Studien sein, es braucht ein Okay durch die Studienprogrammleitung UND es darf keinen anderen, einfacheren Weg geben, um zum Ziel zu gelangen, beispielsweise über Wahlfächer oder ein Studium, dass in derselben Form schon irgendwo angeboten wird.

Allerdings: Ein Studium, das einmal bewilligt ist, kann von jedem anderen inskribiert werden.

Die Zahl derer, die ein Individualstudium wählen, ist aber recht überschaubar an den österreichischen Unis (konkrete Zahlen über Innsbrucks Individualstudierende wurden leider seitens der Uni – trotz mehrmaligem Nachfragen – keine zur Verfügung gestellt. Wir tippen allerdings auf eine einstellige Zahl).

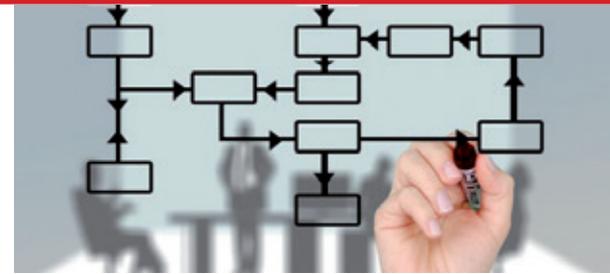
„Hab ich selbst gemacht.“

Christoph konnte beim Erstellen seines Curriculums aus dem kompletten Lehrangebot aller heimischen Universitäten schöpfen. Er beschränkte sich auf das Angebot der Studienrichtungen „Sportwissenschaften“ und „Geo- und Atmosphärenwissenschaften“.

Das Zusammenstellen war ein leichtes für ihn: „Ich hatte das Curriculum innerhalb weniger Tage fertig“. Mit einem sinnvollen Curriculumsvorschlag hat man die halbe Miete in der Tasche – Ok, sagen wir ein Drittel der Miete.

Als nächstens ließ Christoph seinen Master extern auf Sinnhaftigkeit prüfen. Solche externen „Bescheide“ sind sehr ausschlaggebend dafür, ob ein Studium seitens der Universität bewilligt wird, oder nicht. Denn oft werden eingereichte Curricula abgelehnt, da der „wirtschaftliche Output“ nicht groß genug ist.

Hierfür kontaktierte Christoph den Österreichischen Alpenverein und die alp S, ein Wissenschaftsunternehmen im Bereich Klimawandelanpassung, Naturgefahren und Risikomanagement: „Dieses individuelle Masterstudium an der Schnittstelle zwischen Sport-/Bewegungswissenschaft und dem Schwerpunkt Globaler Wandel/ Regionale Nachhaltigkeit füllt eine bestehende Lücke“, „Das Curriculum erscheint logisch aufgebaut...“ und „Das vorgeschlagene Masterstudium kann mit hoher Wahrscheinlichkeit einen wertvollen Beitrag leisten, das Bewusstsein für Klimawandelfolgen, Klimawandel-Anpassung und Vermeidung in der Bevölkerung zu erhöhen“, so das Fazit der alp S. Auch der Alpenverein erachtet das Studium als sinnvoll: „Die von Ihnen erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse werden einen großen gesellschaftlichen Nutzen bringen und ein breites Arbeitsfeld vorfinden“.



Mit all diesen positiven Rückmeldungen im Nacken, machte Christoph sich auf, das letzte Drittel der Miete einzutreiben, um endlich beginnen zu können mit seinem individuellen Traumstudium.

Doch auf grünes Licht seitens der Studienprogrammleitung musste er lange warten. Ständig wurde Christoph vertröstet und hingehalten. Da alle so optimistisch sein Curriculum bewerteten, und Christoph selber ein sehr optimistischer Mensch ist, beschloss er, sich die Zeit des Wartens in Norwegen auf Auslandssemester zu vertreiben, aber auch danach wurde sein Antrag nicht bewilligt. Auf gut Glück begann er mit den selbst ausgewählten Inhalten der Studienrichtung Sportwissenschaften, „so hatte ich wenigstens das Gefühl, nicht meine Zeit zu verträdeln“. Dann endlich, 14 Monate nach Einreichung des Curriculums, erhielt er grünes Licht. Sein Master wurde akzeptiert und er konnte endlich als ganz normaler Student seinem individuellen Studium nachgehen.

Und macht's Spaß? „Ja klar, aber hätte ich anfangs gewusst, dass es so lange dauert, hätte ich es mir nochmal überlegt.“

Doch warum wurde es Christoph so schwer gemacht?

Freilich, die Einhaltung von ECTS und die Vergleichbarkeit des Studienaufwands mit dem anderer Fächer muss gegeben sein, dies war aber in Christophs Fall nicht das Problem. Sein Curriculum hatte er ja schnell in der später bewilligten Form fertig. Ein Problem, so erläutert er, ist, dass die Kommunikation zwischen den Instituten sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat. Außerdem fehlt es innerhalb der Institute an Wissen, wie man den Antrag auf ein individuelles Studium handhabt.

Die Realität ist, dass zu wenig Information darüber vorhanden ist, wie Individualstudien umgesetzt werden. Weiters wird die Möglichkeit für ein Individualstudium seitens der Uni nicht genügend gefördert. Hauptgrund dafür ist meist, dass die notwendigen Ressourcen fehlen, individuelle Studien stärker zu unterstützen und umzusetzen. Der Zeit-, Organisations- und Bürokratieaufwand wäre zu hoch, würden viele Anträge eingereicht werden. Viele Unis vermeiden es daher von vornherein, diese Möglichkeit offen zu deklarieren.

Andererseits scheitert die Umsetzung aber schon viel früher. Interessierte beginnen oft gar nicht erst mit dem Zusammenstellen eines Individualstudiums, denn alleine das Schaffen eines Curriculums erweist sich als schwerer Akt. Was normalerweise von einer Prüfungskommission zusam-

mengestellt wird, muss hier eine einzelne Person bewältigen. Und so verzichten viele Studierenden lieber gleich darauf, ihre Laufbahn individueller zu gestalten.

Dennoch: Wer wirklich weiß, was er will – und das wissen nicht viele – der soll unbedingt diese Möglichkeit in Betracht ziehen. Es lohnt sich, dafür Engagement zu zeigen! Denn wenn die Sache sinnvoll und durchdacht ist, wird es auch bewilligt!

Und wie sehen Universitäts- und ÖH-Vertreter das Thema Individualstudium? Wir haben **Bernhard Fügenschuh**, künftiger Vizerektor für Lehre und Studierende (ab März 2016) und **Korbinian Kasinger** (ÖH-Vorsitzender) um ein Statement gebeten:

UP: Würden Sie StudentInnen zum Individualstudium motivieren oder eher davon abraten?



Fügenschuh: Ich sehe weder eine Notwendigkeit zu motivieren, noch abzuraten. Wer ein individuelles Studium überlegt und beantragt, muss meines Erachtens bereits sehr motiviert sein und darüber hinaus curriculare und das Ausbildungsziel betreffende Vorstellungen haben, die über das gegebene Angebot hinaus gehen. Da es sich um ein individuelles Studium handelt, gibt es keinen „Umstieg“ auf ein Studium im eigentlichen Sinn. Es wird immer eine individuelle Beurteilung geben müssen. Wer mit dem Gedanken eines individuellen Studiums spielt, der sollte sich vorab ergebnisoffen beraten lassen. Dann werden Vor- und auch Nachteile sichtbar, über die man sprechen kann.

UP: Denken Sie, man müsste das individuelle Studium besser präsentieren um es so ins Bewusstsein der Studierenden zu rücken?

Fügenschuh: Das „individuelle Studium“ erscheint mir als grundsätzlich interessantes Angebot für sehr ausgewählte Fälle.

Die Information dazu wird zwar bereits auf der Homepage der Universität Innsbruck gegeben, man wird sich jedoch ansehen müssen, ob dieses Angebot sichtbarer platziert werden kann

UP: Wo sehen Sie seitens der Uni die größten Probleme?

Anträge für ein „individuelles Studium“ werden nach den geltenden Richtlinien bearbeitet und beurteilt. Aus meiner momentanen Sicht zeigen sich mir diesbezüglich keine Probleme.

Abschließendes Statement:

„Durch ein gutes Angebot an Wahlmodulen in unseren zahlreichen Curricula kann eine größere Individualisierung und Fokussierung möglich werden. Hier bedarfsweise nach zu justieren, schiene mir ein wichtiger Schritt in Richtung Flexibilisierung und persönlicher Schwerpunktsetzung.“

Statement der ÖH



Kasinger: Grundsätzlich sind Individualstudien eine coole Sache. Einziges Problem ist halt, dass solch ein Spezialstudium mit einem großen Mehraufwand verbunden ist und somit viele Ressourcen bündelt, da jedes Curriculum zuerst selber erstellt, dann genehmigt usw. werden muss. Unser tertiärer Bildungssektor leidet schon unter einem massiven finanziellen Druck, somit ist die Chance auf Individualstudien relativ schnell erschöpft. Trotzdem stellen sie eine spannende Bildungsvariante dar und ist auf jeden Fall auch Unterstützens wert. Falls der Wunsch nach Infos bzw. Unterstützung besteht, stehen wir gern zur Seite.



Was gendern wirklich bedeutet

von Stefanie Konrad

Gendern ist ein kontroverses Thema, das immer wieder in den Medien behandelt wird. Viele befürworten das Gendern, andere sind strikt dagegen. Doch was ist am Thema Gendern eigentlich wirklich dran?



Wer etwas über das Gendern liest, stößt unweigerlich auf das Thema Sprache. **Mag. Maria Furtner** vom Büro für Gleichstellung und Gender Studies an der Universität Innsbruck arbeitet im Bereich Gender Studies-Lehre und kann sich vorstellen, warum das so ist:

„Sprache ist das Medium aller Medien. Mit Sprache arbeiten wir alle. Da können alle etwas dazu sagen. Da sind wir alle in gewisser Weise Experten und Expertinnen. Deshalb ist es so ein zentrales Thema.“

Wenn sich etwas an der Sprache ändert, oder wir gezwungen werden eine andere, eine bewusstere Sprache zu verwenden, fällt das uns allen sofort auf. Einfach, weil wir nachdenken müssen, wie wir uns ausdrücken. Viele Gendergegner und -gegnerinnen kritisieren in den Medien oft den „Sprachverfall“. Doch Sprache verändert sich einfach nur – und das hat sie schon immer getan. Wenn sie das nicht tun würde, würden wir wahrscheinlich alle immer noch Althochdeutsch sprechen.

Laut Maria Furtner lässt sich am Sprachwandel und an der Sprachveränderung erkennen, wie sich die Gesellschaft wandelt und verändert. Die Sprache ist ein sehr flexibles Medium, das die Gesellschaft abbildet. Umgekehrt erzeugt Sprache Realität und schafft damit gesellschaftliche Tatsachen. Sie stellt das sehr gut in einem kurzen Beispiel dar: „Frauen sind in vielen Bereichen viel präsenter, übernehmen andere Aufgaben in der Gesellschaft, sind in Führungspositionen vertreten; und deshalb ist es eine gesellschaftliche Normalität, Männer und Frauen gleichermaßen anzusprechen. Das ist viel mehr Thema geworden, weil Frauen in viele Bereiche vordringen und ein gesellschaftliches Ziel, auch eines der Universität, ist grundsätzlich Gleichstellung und Gleichberechtigung.“

Das Ziel des Genderns ist es, die Sprache so weiterzuentwickeln, dass alle Menschen angesprochen werden und sich nicht nur mitgenannt fühlen. Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren gewandelt, ohne

dass die Sprache diesen Wandel mitgemacht hätte. Ob man persönlich gendert oder nicht und ob man sich als Frau beim Wort „Studenten“ mitgemeint fühlt oder nicht, hängt oft vom persönlichen Umfeld ab. Laut Maria Furtner spielt das soziale Umfeld dabei eine große Rolle und wie viel man über Sprachgebrauch reflektiert. Aber auch ob man schon einmal mit Diskriminierung konfrontiert worden ist. Diese Faktoren verändern das Bewusstsein für die Sprache.

Auch für Studierende an der Universität Innsbruck wandelt sich das Bewusstsein für Sprache. Jede Studentin und jeder Student muss Hausarbeiten und wissenschaftliche Arbeiten schreiben. Dabei muss meist gendert werden. Da an der Universität Innsbruck die „Freiheit der Lehre“ herrscht, ist es jedoch allen Lehrveranstaltungsleiterinnen und Lehrveranstaltungsleitern selbst überlassen, ob das Gendern in die Benotung einfließt. Fast alle Studierende kennen die komplizierten Satzkonstruktionen, die beim Versuch, ordnungsgemäß zu gendern, manchmal entstehen können. Dabei müsste das gar nicht sein, meint Furtner. Ein Text müsse nicht kompliziert werden, nur weil gendergerechte Sprache zum Einsatz kommt.

„Komplexe Formulierungen – wie sie bei Splitting zustande kommen – können vermieden werden, wenn man personen-neutrale Formulierungen verwendet. Zum Beispiel: ‚Zur Teilnahme berechtigt sind folgende Personen‘, dann hat man diese komplexen Strukturen nicht.“ Man muss nicht unbedingt die Beidbenennung – also die männliche und weibliche Bezeichnung hintereinander – verwenden. Es gibt auch ganz viele andere Möglichkeiten. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Beispielsweise ein statischer oder dynamischer Unterstrich, Stern oder x.

Maria Furtner ist es ein Anliegen, dass man nicht im Nachhinein einen Text gendergerecht macht, sondern schon im Vorhinein überlegt, dass der Text im Resultat geschlechtergerecht sein soll. Dann ist es leichter, einen sprachlich gerechten Text zu verfassen und ihn lesefreundlich zu gestalten.

„Es ist immer ein Experiment wert, diese Flexibilität der Sprache auszunutzen und es einfach mal zu probieren.“

Es hängt aber auch immer davon ab, wie routiniert man in einem antidiskriminierenden Sprachgebrauch ist. Man kann beispielsweise sagen „jeder und jede“ oder einfach „alle“. Das ist eine Übungssache und fällt mit der Zeit leichter.

Für all diejenigen, die gerne ihre Fähigkeiten in Sachen geschlechtergerechtem Formulieren testen wollen, gibt es auf der Homepage des Büros für Gleichstellung und Gender Studies der Uni Innsbruck einen kleinen Test: Parlez-vous Gender? (www.uibk.ac.at/leopoldine/gleichstellung/sprache/quiz.html)

Auch die ÖH setzt sich gegen Diskriminierung ein. Alle, die ein Anliegen oder ein Problem haben, können beim Referat für Frauen und Gleichbehandlungsfragen um Rat fragen. Hier arbeiten die zwei Studentinnen **Katrin Thanei** (Referentin) und **Katharina Pascher** (Sachbearbeiterin). Sie organisieren nicht nur diverse Veranstaltungen, wie zum Beispiel das ÖH-Frühstück, sondern stehen auch gerne mit Rat und Tat zur Seite.



Und jetzt seid ihr gefragt: Was habt ihr bisher für Erfahrungen mit gendergerechter Sprache gemacht? Einfach eine E-Mail an: unipress@oeh.cc senden.

**Referat für Frauen und
Gleichbehandlungsfragen
österreichische Hochschülerinnen-
und Hochschüler
an der Universität Innsbruck
Josef-Hirn-Straße 7
6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 507-35625
E-Mail: frauen@oeh.cc**



BEISL&MORE ...

LOKALFÜHRER FÜR INNSBRUCKS STUDIERENDE



PUBLIC RELATIONS



Werkstatt Innsbruck
Grabenweg 74 | A – 6020 Innsbruck | Tel: 0512/342918
innsbruck@werkstatt.ws | www.werkstatt-innsbruck.at

Geöffnet ist die WERKSTATT Innsbruck:

Mo-DO: 10:00-24:00 | Fr & Sa: 10:00 – 03:00 | Sonn- & Feiertag: 11:00-22:00

Das Werkstatt-Team
wünscht euch ein gutes und
erfolgreiches neues Jahr!!

Die Geschichte des Krapfens



Wer sich auf die Suche nach der Entstehung des Krapfen begibt, wird von der Fülle an Legenden überrascht sein.

Bereits die Römer aßen vor über 2000 Jahren ein Gebäck ähnlich unseres heutigen Krapfens, welches sie ‚globuli‘ (kleine Kugeln) nannten. Weiters befand sich um das Jahr 1200 auf den Speisezetteln der Klosterküchen ein Gebäck namens ‚Craplum‘ oder ‚Craplum‘, das auch in öffentlichen Schmalzküchen der größeren Städte hergestellt und verkauft wurde.

Auch in Wien findet man einen möglichen Hinweis auf die Entstehung des Krapfens. Und zwar verwöhnte die Hofratsköchin Cäcilie Krapf anlässlich eines Hofballs, der während des Wiener Kongresses 1815 stattfand, die Ballgäste mit ‚Cilli-Kugel‘, die mit eingekochten Früchten gefüllt waren. Diese wurden, weil sie so hervorragend schmeckten, bald in der ganzen Stadt bekannt und nach ihrer Schöpferin benannt.

Eine andere Geschichte besagt, dass ein Feldbäcker im Regiment von Friedrich dem Großen, Hefeteigstücken zu runden Kanonenkugeln formte und diese, da kein Backofen zur Verfügung stand, über offenem Feuer in mit heißem Fett gefüllten Pfannen, herausbackte.

DER XSI-BERGER-TAG IST ZURÜCK!

JEDEN DONNERSTAG IST XSI-BERGER-TAG!

- ★ Hol dir das **TRIPLE XSI**: 0,5 l Föhrenburger, Mohren-Pfiff und Frastanzer Kellerbier um nur 9,90 Euro
- ★ **NEU: EINHORN** Vodka Lemon-Bier-Mischgetränk, der innovative Hit aus dem Ländle - www.einhorn-bier.com



ZAPPA MUSIC BAR
18-02 H ★ RECHENGASSE 5 ★ BEST IN THE WEST



Authentizität statt Mainstream

von Martina Scheichl

Dieser Verein ist alles andere als konventionell – genauso wie seine Sportart.

Unser Augenmerk richten wir auf einen Verein, den vielleicht nicht jeder kennt: ZIP6020 – Der Verein pusht die Innsbrucker Skateszene ziemlich voran. Unipress sprach mit Vereinsgründer und Obmann Stefan Ebner.

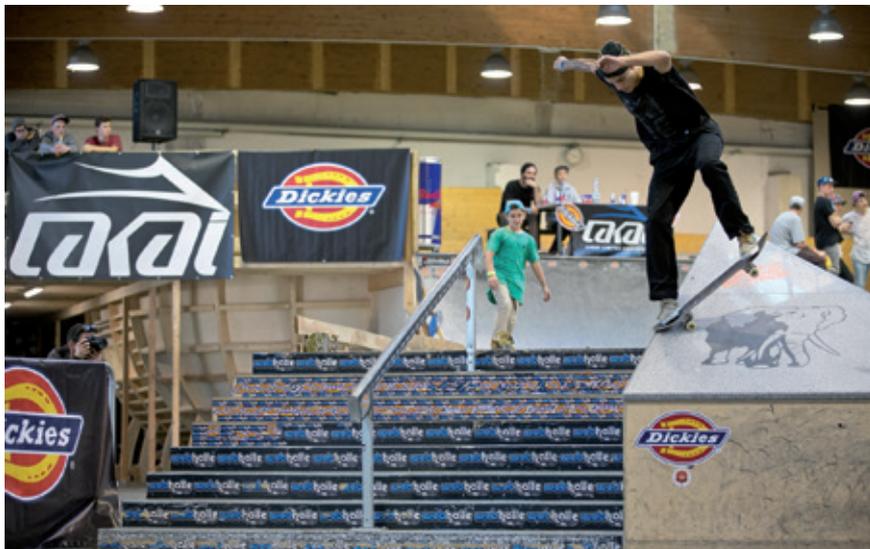
Warum wurde der Verein gegründet?

Wir wollten ein offizielles Sprachrohr für die Innsbrucker Skate Szene entstehen lassen, den Sport und fördern und gleichzeitig die Kultur erhalten. Auch bei anstehenden politischen Entscheidungen ist ein offizieller Ansprechpartner von Vorteil – ansonsten ist man vom Zufall abhängig, ob die richtigen Leute gefragt werden. Auslöser für die eigentliche Vereinsgründung im März 2012 war die erstmalige Durchführung des „Annual WUB Open“, eines internationalen Wettbewerbs in der WUB Halle, Österreichs größter Skatehalle.

Wofür steht ZIP6020?

Wer noch Snailmails schreibt, weiß, dass 6020 die Postleitzahl von Innsbruck ist und ein ZIP-Code ist die englische Bezeichnung für Postleitzahl. Das „ZIP“ ist dabei Akronym für „Zone Improvement Plan“, was im übertragenen Sinne zur inhaltlichen Idee des Vereins passt, der in voller Länge „ZIP6020 – Verein zur Förderung der Skateboardszene in Innsbruck und Umgebung“ heißt.

Was bringt eine Mitgliedschaft bei ZIP6020?



Der Verein bringt weniger Vorteile für das Individuum, als für die Szene insgesamt. Jeder und jede, die aktiv etwas für Skateboarding bewegen möchte, kann dies im Rahmen des Vereins tun. Eine Organisation, die auf Referenzprojekte und eine gewisse Anzahl von Mitgliedern verweisen kann, findet leichter Gehör bei offiziellen Stellen, als eine Privatperson. Zum Beispiel haben unsere Jungs in Zirl gemeinsam mit der Gemeinde den dortigen Skatepark sehr erfolgreich renoviert und wieder zu einem lebendigen Treffpunkt gemacht. Ebenso wurde die legendäre Miniramp in Hall diesen Sommer wieder instand gesetzt und mit einem Contest eingeweiht.

Wir haben auch keine Vereinsgebühren, denn wir wollen die Hemmschwelle, beizutreten, möglichst gering halten. Bei ZIP6020 geht es nicht darum, in herkömmliche Vereinsschemata zu fallen, sondern vor allem darum, die Identität der speziellen Jugend-Kultur, die das Skaten mit sich bringt, aufrecht zu erhalten.

Wie viele Mitglieder habt ihr bis dato?

Im Moment zählen wir etwa 200 Mitglieder.

Wie sieht es mit konventionellen Vereinstrainings oder Vereinsmeetings aus?

Nach unserer Auffassung beginnen Menschen traditionell mit dem Skateboard fahren, weil sie mit den starren Strukturen des institutionalisierten Sports wenig anfangen können. Was wir veranstalten, sind Kinder Kurse, um den Kids den Einstieg zu



erleichtern und ihnen ein angemessenes Verhalten in Skateparks zu vermitteln. Wir arbeiten allerdings eng mit der Stadt Innsbruck, der WUB Halle und der Sportunion zusammen. Dementsprechend bieten wir Workshops im Rahmen des Innsbrucker „Ferienzuges“ und „TeenXpress“ an, jährlich finden Workshops im Rahmen der „U Tour“ statt und an Sporttagen diverser Schulen sind wir ebenfalls aktiv. Außerdem gibt es laufend Kinderkurse in der WUB Halle, vereinzelt auch Workshops explizit für Mädchen und junge Frauen. Ab und zu stellen sich unsere Übungsleiter auch für karitative Aktionen, wie Workshops mit unbegleiteten Jugendlichen zur Verfügung.

Wie trainieren Skater eigentlich?

Die wenigsten Skater „trainieren“ im eigentlichen Sinne des Wortes, also zielgerichtet, geplant und an objektivierbaren Größen gemessen. Daher gibt es auch keine organisierten Trainings. Am ehesten finden Workshops statt, die wir durchführen. Hier findet unter anderem eine individuelle Bewegungsanalyse statt und mögliche Alternativen der Bewegungsausführung werden vorgeschlagen. Aber auch da ist Vorsicht geboten, anders als in anderen Sportarten gibt es (Gott sei Dank) keine optimale Art und Weise, einen Trick zu machen; die individuellen Lösungsmöglichkeiten für ein und denselben Trick machen die Ästhetik der Sache aus.



Mitglieder: ca. 200 | Zielgruppe: Alle Skateboard-Begeisterten | Vereinsmitgliedschaft: keine | Vo

WUB – Halle: Hattet ihr bei der Errichtung/Gestaltung ein Wörtchen mitzureden?

Ich fungierte als Privatperson als Bindeglied zur Szene. Sowohl bezüglich der Planung der WUB Halle, als auch beim Landhausplatz, hier zusammen mit Manuel Margreiter. Dass Innsbruck einen Indoor Skatepark bekommen hat, ist aber weder meine Leistung noch die einer besonders aktiven Szene. Das war eine Verknüpfung günstiger Umstände und dem politischen Willen, die Halle umzusetzen. Ich möchte aber glauben, dass wir mit unserem jährlichen Contest doch auch den Bekanntheitsgrad der Halle erhöht haben und dass wir durch die Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck und der Olympiaworld sowie durch unsere Jugendarbeit zum erfolgreichen Fortbestand beitragen.

Kann man Innsbruck als Skaterstadt bezeichnen?

Innsbruck hatte seit Anfang der Neunziger immer einen kleinen harten Kern, der trotz mangelnder Infrastruktur und fehlender Möglichkeiten auch im Winter dabei blieb. Dazu kamen immer wieder Wellen von Neuzugängen, die aber auch wieder abflachten.

Ich persönlich sehe 2011 als das Jahr, in dem Innsbruck zur Skateboard-Stadt wurde. Mit dem neuen Landhausplatz und der Aufhebung des zwanzigjährigen Skateboardverbotes dort sowie mit der Eröffnung der WUB Halle ist die Szene enorm gewachsen und die Stadt auch zum Ziel für Skateboard-Touristen geworden. Wir haben derzeit eine große und vielfältige lokale Szene!

International gemessen: Wie präsentiert sich das österreichische Skateboarden im internationalen Vergleich? Sind wir im Kräfte- und Könnens-messen vorne mit dabei so wie im Skifahren beispielsweise?

Österreich hat für seine Größe ein beachtliches Maß an international erfolgreichen Skatern und mit Philipp Schuster, Chris Pfanner, Dominik Dietrich, Manuel Margreiter oder Steve Forstner auch schon professionelle Skater hervorgebracht. Man muss aber betonen, dass Nationalstolz im Skateboarding praktisch keine Bedeutung zukommt und dass auch Wettbewerbe nicht den Stellenwert haben wie beispielsweise im Fußball oder Skifahren. Es gibt keinen „Besten“, dazu sind die Möglichkeiten, sein Skateboard zu benutzen, zu vielfältig. Einige der erfolgreichsten Skater der Welt haben noch nie in ihrem Leben einen Contest gewonnen.

Auf einer anthropologischen Skala gemessen: Wo befindet sich das Skaten heute? Noch in den Kinderschuhen, in der Pubertät, in den Wechseljahren, oder schon in der Pension?

Voll im Saft

Wird skateboarden olympisch?

Zurzeit sieht alles danach aus! Den alteingesessenen Sportarten kommt das Publikum abhanden und mit dem Skateboard-Image ließen sich immer schon diverse Produkte gut verkaufen – mehr oder weniger authentisch. Ich persönlich bin dagegen, weil sich Skateboarding als Gesamtphänomen niemals in die starren Strukturen von „Sport“ pressen

lassen wird. Ich sehe die Gefahr, dass nur ein kleiner Ausschnitt – nämlich der sportliche Wettkampf mit Reihenfolgen, Weltmeistern und Olympiasiegern – dem Laienpublikum als Skateboarding verkauft wird und das Phänomen beschnitten wird.

Aktuell ist eben das Fehlen einer Verbandsstruktur Thema bei Olympia, drei Weltverbände kämpfen um die Zuständigkeit, falls Skateboarding 2020 olympisch wird. Trotz aller Vorbehalte bin ich aber dafür, dass, wenn der „Ernstfall“ eintritt, Leute aus der Skateboardszene für Skateboarding im olympischen Rampenlicht zuständig sind. Daher organisieren wir aktuell eine österreichweite Vernetzung und einen eigenen Fachverband.











Highlights

Täglich: Frühaufsteher Frühstück
Täglich: Pistenraupen Co-Pilot
jeden Dienstag: First Line
jeden Mittwoch: „Special Day“
jeden Samstag (ab 13:00):
Free Style Shooting by Got it
jeden Sonntag: Frühstück2340

Events im Jänner

07. Jänner 2016
OPEN & 2* JUNIORS OPEN FACES
09. Jänner 2016
3* FWQ OPEN FACES
12.-16. Jänner 2016
7. Internationale Children's Games
www.axamer-lizum.at

Studieren mit Kind

von Soraya Loretta

Die Herausforderungen und Freuden des Studiums und der Elternschaft

Jeder zehnte Studierende in Österreich hat ein oder mehrere Kinder und ist somit vor die Herausforderung gestellt, Studium und Kind unter einen Hut zu bringen.

Studieren ist, entgegen der allgemeinen Auffassung, nicht immer ein Zuckerschlecken, Prüfungswochen und Seminararbeiten können neben finanziellen Schwierigkeiten sehr belastend sein. Ein Kind macht die ganze Sache nicht unbedingt einfacher. In Österreich werden Studierende mit Kind deshalb von vielen Seiten unterstützt, finanzielle Förderungen und Betreuungseinrichtungen sollen dabei helfen einige Hürden auf dem Weg zum Studienabschluss zu überwinden. Daher sollte niemand davor zurückschrecken, auch mit Kind ein Studium zu beginnen und abzuschließen.

und der ÖH zahlreiche Förderungen und Beihilfen angeboten.

Eine der wichtigsten Einnahmen für viele Eltern ist das Kinderbetreuungsgeld. Seit 01.01.2010 stehen den Beziehenden zwei Systeme mit insgesamt fünf Bezugsvarianten zur Verfügung. Vier davon sind einkommensunabhängig, diese unterscheiden sich anhand der Bezugsdauer und den monatlichen Auszahlungsbeträgen. Sie beginnen bei einer Bezugsdauer von 10-14 Monaten mit einem Betrag von ca. 1.000 Euro monatlich bis zu einer Bezugsdauer von 30-36 Monaten mit einem Auszahlungsbetrag von ca. 436 Euro monatlich. Die fünfte Variante ist einkommensabhängig, hierbei werden 80% der Letzteinkünfte, höchstens aber 2000 Euro pro Monat, über einen Zeitraum von maximal 14

Beschäftigte erhalten einen Fixbetrag von 8,80 Euro pro Tag.

Die meisten Beihilfen, so auch die Familien- und Studienbeihilfe bieten im Falle einer Schwangerschaft oder einer Karenzzeit während des Studiums eine Verlängerung der Bezugsdauer. Auch die Universitäten gewähren eine Verlängerung der Toleranzsemester und somit eine längere Befreiung von den Studiengebühren. Weitere Unterstützung bietet unter anderem der Sozialfond der ÖH, der Studierenden in besonderen finanziellen Notlagen behilflich ist. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Beihilfen und Förderungen sind im Sozialreferat der ÖH und auf der ÖH Homepage verfügbar.

Sarah, 26 Jahre alt, studiert Literaturwissenschaften und kümmert sich zusätzlich um ihre sechs Monate alte Tochter. Ihrer Meinung nach ist die finanzielle Belastung die größte Herausforderung am Studium mit Kind. Nur durch das Kinderbetreuungsgeld und die Familienbeihilfe könnten ihre Ausgaben nicht gedeckt werden, daher wird sie zusätzlich von ihrem berufstätigen Lebensgefährten unterstützt. In Sachen Kinderbetreuungsgeld einigte sich die kleine Familie auf die Bezugsvariante 20 plus 4. In den ersten 20 Monaten liegt die Aufgabe der Kinderbetreuung in Sarahs Händen, in den restlichen vier Monaten übernimmt dann ihr Lebensgefährte die Kindererziehung. Während ihrer Lern- und Studienzeit versucht Sarah die Kinderbetreuung hauptsächlich ihren Verwandten und Freunden zu überlassen. Dadurch können teure Betreuungseinrichtungen vermieden werden und die Kinderbetreuung wird vertrauensvoll und bekannten Personen überlassen. Da nicht jeder die Möglichkeit einer privaten Betreuung in Anspruch nehmen kann, gibt es an vielen Universitäten kostengünstigere Kindergärten und Krippen.



Förderungen und Beihilfen

Studierende leben oft mit einer großen finanziellen Belastung, die anfallenden Ausgaben können mit der Studien- und Familienbeihilfe sowie etwaigen Einkünften aus Aushilfs- und Nebenjobs gerade so gedeckt werden. Studierende mit Kind tragen eine noch höhere finanzielle Belastung, neben den Ausgaben für Miete, Nahrungsmittel und Strom kommen noch Kosten für Windeln, Babynahrung, Betreuungsplätze, Kleidung usw. hinzu. Da diese finanzielle Belastung alleine kaum tragbar ist, werden von Seite des Landes, den Universitäten

Monaten ausbezahlt. Bei allen Varianten wird die Bezugsdauer erhöht, wenn die Betreuungszeit zwischen beiden Elternteilen aufgeteilt wird. Dadurch soll die immer noch sehr geringe männliche Beteiligung an der Kinderbetreuung erhöht werden. Diesem Zweck dient auch der Papamonat, den öffentliche Bedienstete während des Mutterschutzes in Anspruch nehmen können. Während des Mutterschutzes, also acht Wochen, in besonderen Fällen sogar zwölf Wochen vor und nach der Geburt des Kindes wird Wochengeld in Höhe des durchschnittlichen Nettogehaltes der letzten drei Monate ausbezahlt, geringfügig

Kinderbetreuung an der Universität Innsbruck

Die Universität Innsbruck stellt für ihre MitarbeiterInnen und Studierende verschiedene Einrichtungen der Kinderbetreuung zur Verfügung. Diese befinden sich alle in unmittelbarer Nähe der Univer-



sitäten und bieten für unterschiedliche Altersgruppe spezialisierte Kinderbetreuung an.

Eine dieser Einrichtungen ist der Verein Kinderkrippe studierender Eltern „Luftabon“. Dieser bietet Betreuungsplätze für Kinder von ein bis drei Jahren. Studierende und Mitarbeiter der Universität bezahlen eine einmalige Beitrittsgebühr von 75 Euro. Der monatliche Elternbeitrag variiert je nach Betreuungsart, ein Nachmittagsplatz inklusive Jause (14-18.30 Uhr) kostet 110 Euro monatlich, während eine Ganztagesbetreuung inklusive Jause und Mittagessen 235 Euro im Monat kostet. Insgesamt werden in der Kinderkrippe „Luftabon“ 18 Kleinkinder aufgenommen. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist sehr groß und die Warteliste der Kinderkrippe sehr lang, daher empfiehlt sich bei allen Betreuungseinrichtungen der Universität Innsbruck eine frühe Anmeldung. Alleinerziehende und finanziell bedürftige Personen werden bei der Vergabe begünstigt.

Der Universitätskindergarten Müllerstraße betreut Kinder von drei bis sechs Jahren. Dort kümmern sich fünf KindergartenpädagogInnen und eine Betreuerin um insgesamt 51 Kinder. Die Kosten für MitarbeiterInnen und Studierende der Universität betragen 270 Euro monatlich für eine ganztägige Betreuung. Die Anmeldung sollte auch hier rechtzeitig (bis spätestens 31. Dezember) erfolgen.

Eine weitere Betreuungseinrichtung sind die Spielräume der Leopold Franzens Universität für Kinder von sechs Monaten bis zu zehn Jahren. Im Gegensatz zu „Luftabon“ und dem Kindergarten Müllerstraße

geht es bei den Spielräumen um stundenweise Betreuung, die kurzfristige Lösungen bieten soll. Die grundsätzliche Kinderbetreuung wird dadurch also nicht gelöst, aber sollte zum Beispiel der Babysitter unerwartet absagen, oder ein dringender Termin wahrgenommen werden müssen, können Kinder für maximal drei Stunden in die Spielräume gebracht werden.

Eine Möglichkeit abseits von Betreuungseinrichtungen bietet die individuelle Kinderbetreuung in Form von Babysitting. Die Kinder können in den eigenen vier Wänden bleiben, während die Betreuung individualisiert und angepasst werden kann. Die Plattform „BabysitterInnenbörse“ der Universität Innsbruck vermittelt Eltern mit privaten KinderbetreuerInnen. Dieser Service kann von allen MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität Innsbruck kostenlos genutzt werden. Eltern können dadurch unkompliziert und schnell nach zertifizierten Babysittern suchen.

Erasmus-Studium mit Kind

Ein Auslandsstudium ist nicht der erste Gedanke, der einem beim Thema „studieren mit Kind“ in den Sinn kommt, viele studierende Eltern wollen und müssen ihren Erasmusraum aber gar nicht aufgeben. Förderungen und Betreuungseinrichtungen gibt es sowohl von Seiten der Universität Innsbruck als auch von ihren europäischen Partneruniversitäten. Nichts desto trotz ist eine gute Organisation und ausreichende Planung unerlässlich für einen Auslandsaufenthalt mit Kind.

Maria studiert Italienisch und Französisch auf Lehramt, sie hat eine sieben jährige

Tochter und plant zurzeit einen Erasmusaufenthalt. Sie hat sich trotz oder gerade wegen ihres Kindes dazu entschlossen ein Auslandssemester in Lausanne, einer Gemeinde in der Schweiz, zu verbringen. Ihre Tochter wird während des dreimonatigen Aufenthalts die Regelschule in Lausanne besuchen. Finanzielle Unterstützung erhält sie in Form eines Erasmusstipendiums der Uni Lausanne. Maria wird vermutlich nicht die selben Erfahrungen wie andere Erasmus StudentInnen machen, die das Auslandsstudium häufig dazu nutzen das städtische Nachtleben kennen zu lernen, aber sie und ihre Tochter werden ein neues Land und neue Menschen kennenlernen, sie werden großartige Erfahrungen machen und eine Reihe unvergesslicher Erlebnisse genießen.

Alle Informationen zum Thema „Studieren mit Kind“ findest du unter www.oeh.ac.at/studieren-und-leben/studieren-mit-kind oder im Sozialreferat der ÖH.



Wda Werbe Design Akademie
am WIFI Innsbruck



20. JAHRE W WERBE D DESIGN A AKADEMIE AM WIFI INNSBRUCK

**IN 4 SEMESTERN
ZUM KREATIVEN TRAUMBERUF**
DIPLOMIERTER GRAFIK – ODER MEDIENDESIGNER!

– jeweils mit Diplomabschlussprüfung –
weitere die Option zum zusätzlichen Lehr-
abschluss und der Einstieg in den tertiären
Bildungsbereich („in nur einem Jahr zum
Bachelor!“)



Werbe Design Akademie
am WIFI Innsbruck

**GESTALTE
DEINE
ZUKUNFT!**

Hier finden Sie uns: **WIFI Innsbruck** Egger-Lienz-Straße 116 A-6020 Innsbruck, WIFI - Hauptgebäude | 1. Stock

☎ 05 90 905 - 72 73

✉ gabriela.hauser@wktiro1.at

🌐 wda-innsbruck.at



LIVE-TIPP:

Punk is not dead yet!

Fr. 05.02.16

VZ Komma Wörgl

Der elektronischen Musik und dem Kommerzgetöse zu trotz setzt die angehende „... NOT DEAD YET“-Serie in 4 unterschiedlichen Genres auf „echte“, handgemachte Musik! In den Ausführungen Rock/Grunge - Punk - Hardcore und Metal in all seinen Facetten.

Lokal Hero's! Es benötigt nicht immer internationale Headliner, wir setzen vor allem auf heimische Bands und möchten diese Regionalität auch fördern. So soll bei jedem Event nach Möglichkeit eine Newcomer Band, eingespielte „Althasen“ und aber auch eine Band aus Deutschland, Italien oder dem östlichen Teil Österreichs gastieren.

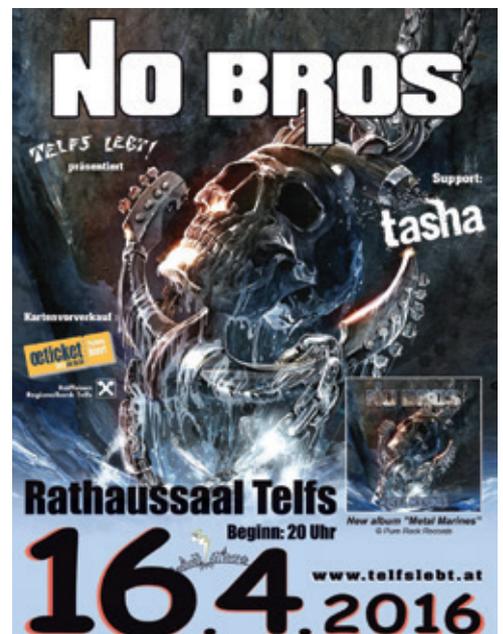
ON-STAGE:

TRIPSITTER aus Navis/Tirol

AVERAGE aus Südtirol

CHASING SOUNDS aus Wien

DEAD FM aus Wörgl/ Tirol



Veranstaltungskalender Jänner '16

WEEKENDER

www.weekender.at

- 13.01. FEINE SAHNE FISCHFILET
 14.01. MAX VON MILLAND
 20.01. TRIBULATION
 21.01. THERION
 23.01. DER NINO AUS WIEN
 29.01. CHE SUDAKA
 30.01. RAGGABUND & THE DUBBY CONQUERORS
05.02. FRITTENBUDE
 10.02. STICK TO YOUR GUNS
 11.02. KRAFTKLUB (HAFEN)
 24.2. EZRA FURMAN & THE BOYFRIENDS
 28.2. SOPHIE HUNGER (SALZLAGER HALL)
 27.02. PLEASE MADAME
 02.03. THE VINTAGE CARAVAN
 03.03. VEGA & BOSCA
 05.03. FJØRT
 08.03. JORIS
 17.03. MONTREAL
 18.03. THE SKULL
 08.04. HEISSKALT
 15.04. MYNTH
 27.04. KOLLEGAH (HAFEN)

p.m.k.

www.pmk.or.at

- 09.01. NÄHCAFÉ SOLIFEST
 STREET NOISE ORCHESTRA | HELLFISH
 DJ_ ANE KOLLEKTIV TRASH_EISEN
 16.01. KREIML & SAMURAI
 ALBUMRELEASESTOUR (HONIGDACHS)
 SUPPORT: MOSTHEADZ
 19.01. SZENISCHE PERFORMANCE VON HANNES GRASSEGGER IN ZUSAMMENARBEIT MIT BENJAMIN TIVEN
 22.01. OWL RAVE | REGOLITH | TORN AXIS
 23.01. SOFA FEST
29.01. SERENITY CD RELEASEPARTY + DARKWELL & SUPPORT
 30.01. MILE ME DEAF | NIGHT SHIRTS
 GARAGE & NOISE

Treibhaus

www.treibhaus.at

- 06.01. MONO & NIKITAMAN**
 19.01. HANNES RIEPLER QUIRTET
 21.01. KETIL BJÖRNSTAD (NÖRWEGEN); NIGHT SONG. EIN PIANO SOLO
 24.01. QUADRO NUEVO: TANGO. NUEVO & BITTER SWEET
 30.01. MANU DELAGO: SILVER KOBALT TOUR 2016

Hafen VAZ

www.hafen.cc

- 05.02. 2000ER PARTY
 11.02. KRAFTKLUB – EUROPA TOUR 2016
 06.03. TERRORGRUPPO – TIERGARTEN TOUR 2016
19.04 SEILER & SPEER
 27.04. KOLLEGAH – REDLIGHT TOUR



Neue Location, umfangreicheres Line-up, näher am Geschehen

Heuer findet der Opel Air + Style Festival Innsbruck-Tirol 2016 erstmals in der Olympiaworld Innsbruck statt. Snowboardfans dürfen sich nicht nur auf atemberaubende Tricks der Stars der internationalen Snowboardszene freuen, sondern sind durch den neuen Austragungsort näher am Geschehen und können die Sprünge am 41 Meter hohen Kicker aus nächster Nähe beobachten.

24 Fahrer kämpfen in drei Runden um den Einzug ins Finale und 100.000 US-Dollar Preisgeld. Außerdem erwartet die Besucher ein gewaltiges Line-up mit acht Bands: Neben Headliner Rudimental und Sido, werden K.I.Z, Blumentopf, SDP, Großstadt-geflüster sowie Sum41 und Sunset Sons das Publikum einheizen.

Zeitgleich finden in der WUB Halle in Innsbruck die Qualifikation und die Finali des Skate Bowl & Street Contests bei freiem Eintritt statt.

Air + Style 2016

6. Februar | Innsbruck | Olympiaworld | 12 Uhr

Tickets in allen Raiffeisenbanken

Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder

 /RaiffeisenClubTirol

Die Bäckerei

www.diebaeckerei.at

- 13.01. DIE BÄCKEREI OPEN MIC SESSIONS
 16.01. DIE BÄCKEREI GOES PMK: KREIML&SAMURAI
 17.01. BÄCKEREI SONNTAGSCAFÉ PERFORMED BY TON/NOT

Music Hall

www.music-hall.at

- 15.02. SABATON
 11.03. THE SIXX PAXX
02.04. REMEMBER ANTICO RELOADED 3.0

LiveStage

www.livestage-tirol.com

- 08.01. GNACKWATSCHN
 15./16./22.01. LOCAL HEROES AUSTRIA 2016 – VORRUNDEN
 12.02. AMANITA
 04./05.03. ALPINE STEEL FESTIVAL VOL. II

VZ Komma Wörgl

www.komma.at

- 16.01. REBEL MUSIG & TOI
 26.01. KATAKLYSM
 Support: SEPTICFLESH & ABORTED
 05.02. PUNK IS NOT DEAD YET!
 10.03. MEGAHERZ
 17.03. TANITA TIKARAM
 05.05. RANDY HANSEN
 20.05. SOLSTAFIR

Kulturfabrik Kufstein

www.kulturfabrik.at

- 30.01. „DAS IST ROCK ´N´ ROLL“ – CHRISTOPH UND LOLLO

Congress Innsbruck

www.congress-innsbruck.at

- 24.01. PASSION BUENA VISTA
 27.01. GLENN MILLER ORCHESTRA
 28.01. DAS PHANTOM DER OPER
30.01. TIROLER HOCHSCHULBALL 2016



Studia-Universitätsbuchhandlungen

Wir haben die empfohlene
Studienliteratur
lagernd!!!

und vieles andere mehr - Schau vorbei!

Studia 24h-Service
“Wir besorgen jedes von unseren Partnern
lieferbare Buch, binnen einem Tag
(bei Bestellung vor 13h)”

studia
SERVICES

Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Universitätsverlag | Buchbinderei | Universitätsbuchhandlung



Michael Wolf studiert seit Herbst 2013 im Masterstudiengang „Europäische Politik und Gesellschaft“ in Innsbruck. Daneben arbeitet er als Studentischer Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft, engagiert sich beim Akademischen Forum für Außenpolitik und beim studentischen Journal „Nihil Adendum“. Kommentare/Kritik/Anmerkungen gerne an: „Michael.C.Wolf@student.uibk.ac.at“.

Die Headlines des Jahres 2015

Kriege, Terror, Völkerwanderungen, Pleiten, Umweltkatastrophen, Arbeitslosenrekorde, soziale Unruhen und die Polarisierung der Gesellschaft – 2015 hat politisch gesehen hauptsächlich Chaos gebracht. Zum Abschluss eines außergewöhnlich krisenhaften Jahres nochmals ein kompakter Rückblick über jene Themen, welche die Menschen hierzulande und der gesamten (industrialisierten) Welt bewegten.

Es begann mit #JeSuisCharlie und endete mit #JeSuisParis. Dass ausgerechnet die „Stadt der Liebe“ den dramaturgischen Start- und Endpunkt eines wahrhaftigen Krisenjahres bildete, scheint mehr als zynisch. Die beiden Terroranschläge im Januar und November haben auf grausame Weise gezeigt, dass die außenpolitische Zuschauerrolle eines vormals zumindest intern weitgehend geeint agierenden Europas endgültig der Vergangenheit angehört.

Die Mischung aus dem fehlgeleiteten Interventionismus der Bush-Administration und einer EU, die sich ebenso fehlgeleitet aus ihrer internationalen Verantwortung gestohlen und es verabsäumt hat, mit einer Stimme und starken Argumenten den westlantischen Partner bereits Anfang der Nullerjahre zur Raison zu bringen, hat das Pulverfass namens Naher Osten endgültig explodieren lassen. Wenngleich die Dramen des Jahres zumindest für Insider kaum überraschend gekommen sein können, ist ihre Wucht doch bemerkenswert und für die einfachen BürgerInnen nur schwer zu ertragen. Wie sehr die Tragödien des gerade abgeschlossenen Jahres auf die Denkmuster der Gesellschaft einwirkten, zeigt sich exemplarisch an den vielen Großdemonstrationen linker, rechter oder einfach nur trauernder oder schockierter Menschen überall auf dem Erdenrund. Aber auch eine Medien- und Diskursanalyse gibt zentrale Aufschlüsse über die zugesprochene Bedeutung dieser großflächigen politischen Klimaveränderungen.

Die Headlines der Tageszeitungen

Welche Themen dabei 2015 wie oft in den österreichischen Tageszeitungen waren, ermittelte die APA-DeFacto GmbH – größter Medien- und Fachdatenbank-Anbieter des Landes. Aus rund 580.000 Beiträgen extrahierte die Tochter der Austrian Press Agentur thematische Cluster, welche wiederum das Stimmungsbild der Medien-

landschaft veranschaulichen. Mit exakt 59.326 Beiträgen (zwischen Anfang Januar und Ende November) rangierte der Themenblock „Flüchtlingswelle/ Asyldebatte“ weit voraus auf Platz eins. Selbst innerhalb der zehn wichtigsten Themen konzentrierten sich über ein Drittel aller Beiträge u.a. auf das Schiffsunfall im Mittelmeer im April mit mehr als 800 toten Flüchtlingen, die Diskussion um das Flüchtlingslager in Traiskirchen oder die Schleppertragödie auf der A4 mit 71 Opfern im August. Nicht einmal die vielen Wahlen des letzten Jahres (insgesamt 35.553 Beiträge) vermochten es, an der diskursiven Dominanz des Flüchtlingsthemas zu rütteln. Eigens geclustert wurden hier im Übrigen die Fluchtursachen, die vor allem den Kriegen in Syrien und im Irak sowie dem IS-Terror zuzurechnen sind – mit 20.076 Beiträgen ein trauriger dritter Platz im Ranking. Unter die Top Ten kamen außerdem noch die Schuldenkrise in Griechenland (11.715), die Pleite der „Hypo Alpe Adria“ (8.694), die Steuerreformdebatte (7.695), die EM-Qualifikation des Österreichischen Fußball-Nationalteams (7.521), die Ukraine-Krise (7.450), die Rekordarbeitslosigkeit (6.431) und der Eurovision Song Contest in Wien (6.207).

Was in den Social Medias passierte

Dass sich mediale Diskurse mit jenen der Gesellschaft grundsätzlich überschneiden (sollten) und beide wechselseitig aufeinander einwirken, liegt auf der Hand. Dies beweist auch eine Analyse der am häufigsten erörterten Themen auf Facebook und Twitter. In Deutschland etwa fütterten die rund 28 Millionen aktiven Zuckerberg-Anhänger das Netzwerk an erster Stelle mit Meinungen zur Flüchtlingskrise, gefolgt von Postings über die Schuldenkrise in Griechenland und den Krieg in Syrien. Die Parlamentswahlen in der Türkei waren den Nutzern, etwas überraschend, wichtiger als der Kampf gegen den IS, welcher Rang fünf im Jahresklassement belegte.

Selbst weltweit betrachtet, bleibt die Sachlage noch immer sehr ähnlich. Über 150 Millionen AmerikanerInnen haben zwar dafür gesorgt, dass man sich über die Präsidentschaftswahlen dieses Jahres, bereits im letzten ausführlich ausgetauscht hat – ein Platz eins, der wohl vor allem durch die absurde, jedoch gleichzeitig äußerst medienwirksame Kampagne des Unternehmenstycoons Donald Trump erreicht werden konnte. Auf Platz zwei folgten allerdings bereits die Anschläge des 13. Novembers in Paris. Dass Syrien und die Flüchtlingskrise globale Themen sind, und nicht nur durch die europäische und arabische Brille betrachtet, einen gewaltigen Problemkomplex darstellen, verdeutlicht der dritte Platz im Ranking. Weitere global höchst intensiv diskutierte Ereignisse waren die Erdbeben in Nepal, die griechische Schuldenkrise, der Streit um die Gleichstellung der gleichgeschlechtlichen Ehe, der Kampf gegen den IS, der Anschlag auf Charlie Hebdo, die Proteste in Baltimore gegen den Tod des 25-jährigen Afroamerikaners Freddie Gray sowie der Amoklauf von Charleston. Auf Twitter landeten indes die Hashtags „JeSuisParis“, „BlackLivesMatter“, „MarriageEquality“, „RefugeesWelcome“ und „IStandWithAhmed“ auf den vordersten Positionen.

(K)ein Fazit

Ein abschließendes politisches Jahresfazit kann es an dieser Stelle leider keines geben. 2015 ist Geschichte – nicht jedoch die Kriege in Syrien und im Irak, die Migrationsströme nach Europa oder der Terror des IS. All diese Themen werden uns auch 2016 wieder verfolgen. Ob die Medien und wir selbst uns jedoch weiterhin adäquat damit auseinandersetzen wollen und können, oder uns irgendwann einfach damit abfinden werden, dass die Zeiten von Stabilität und Frieden vorerst vorüber sind, bleibt eine offene Frage.

„Die Kunst des klaren Denkens“ und „Die Kunst des klugen Handelns“ von Rolf Dobelli

von Evelyn Unterfrauner



Zwei Bücher und 104 Denkfehler (oder auch Irrwege genannt), die uns allen von Rolf Dobelli schön unter die Nase gerieben werden. Er beschreibt in seinen Büchern Irrwege, die wir besser anderen überlassen sollten mit Beispielen aus dem Alltag. So heißt es in einem Kapitel, dass Freiwilligenarbeit nur etwas für Stars sei. Er bringt das Beispiel eines Fotografen, der normalerweise 500 Euro in der Stunde verdient, aber plötzlich das Gefühl hat, er müsse etwas

zur Verbesserung der Welt beitragen. Kurzerhand meldet sich der Vorsitzende des Vogelschutzvereines bei ihm und bittet um die Teilnahme an einer Vogelhäuschen Bauaktion. Natürlich möchte er zusagen, weil es gerade zu seiner Situation passt, doch, so sagt Dobelli, solle er dieser „Schnapsidee“ nicht nachgehen. Denn es sei viel ein größerer Beitrag zur Verbesserung der Welt getan, wenn er eine Stunde arbeitet, 500 Euro verdient, einen Schreiner für das Zimmern des Vogelhäuschens anheuert und das Geld, das er verdient, spendet, anstatt seine Zeit zu spenden und kein Geld zu verdienen. Andernfalls würde er sogar dem Schreiner noch die Arbeit wegnehmen. Die Situation wurde natürlich in etwas überspitzter Form wiedergegeben, doch dieses Phänomen des

Volunteer's Folly – wie es die Ökonomen nennen – wurde hier authentisch erklärt. Oder? Die Ausnahme von diesem Phänomen bilden Stars, wie im Titel angekündigt. Sie würden dem Event unbezahlbare Publizität verleihen.

Denkfehler über die sich streiten lässt, aber auch solche, die seine Berechtigung haben werden in den Büchern anschaulich und mit Witz präsentiert. Die einzelnen Kapitel beschränken sich auf wenige Seiten und werden von wunderschönen Illustrationen von Birgit Lang, El Bocho und Simon Stehle begleitet. Ein Buch, das Lesestoff in Häppchen serviert, bei dem die Kunst auch ihren Platz findet. Ein ganz toller Begleiter für Zwischendurch und immer wieder, denn die Kunst besteht auch darin, an den Fehlern zu arbeiten.

Kurzes Vergnügen, sehr viel Inhalt – Der Apell des Dalai Lama: Ethik ist wichtiger als Religion – Franz Alt

von Evelyn Unterfrauner

Das kleine Büchlein enthält so viele Worte, die richtig guttun. Dabei liest es sich in kürzester Zeit und der Kauf lohnt sich gleich doppelt, denn der Erlös der Ausgabe kommt der deutschen Tibethilfe zu gute. Im Vorwort wird bereits das Wichtigste zusammengefasst und im folgenden Interview noch einmal genauer erläutert. Der Dalai Lama spricht über das aktuelle Weltgeschehen und dessen Stellenwert. Genauso wünscht er sich, dass das 21. Jahrhundert, das Jahrhundert des Friedens und des Dialogs werde, da das vergange-

ne hauptsächlich von Krieg geprägt war. Er beteuert, dass es für ihn keine Feinde gibt und er fest daran glaubt, dass Tibet in Zukunft wieder frei sei wird. Diese Wahnsinns Zuversicht ist wahrlich beeindruckend und spendet gleichzeitig Trost, dass wir alle bzw. jede/r einzelne etwas bewirken kann, dafür braucht es nur Akzeptanz und Geduld.

Der zentralste Begriff innerhalb des Interviews ist der der säkularen Ethik. Sie sei viel wichtiger als Religion und es wäre manchmal besser man hätte erst gar keine

Religionen, da sie ein Gewaltpotenzial bergen. Er vergleicht die Religion mit Tee, dass die Ethik das essentielle Wasser darstelle, also unabdingbar ist und die Religion das mit Kräutern usw. angereicherte Wasser sei, wir aber nicht von ihr abhängig sind. Auch für die Schule empfiehlt er Ethik- statt Religionsunterricht.

Das Buch ist anlässlich des 80. Geburtstags des Dalai Lama gleichzeitig in allen Weltsprachen erschienen und ist im Internet in acht Sprachen zum Gratisdownload verfügbar.

App-Empfehlung: RunPee

von Evelyn Unterfrauner

Kennst du das Gefühl, dass du dich nicht traust im Kino während dem Film die Toilette zu benutzen, weil du nicht weißt wie spannend es gleich werden könnte?

Für dieses Problem ist die App RunPee die Lösung. Die App zeigt nämlich an in welchen Stellen im Film es langweilig wird und ein Toilettengang nicht fatale Folgen hat. Es kann durch die App sogar auf der Toilette nachgelesen werden was gerade passiert. Selbstverständlich wurde auch daran gedacht, dass in Kino nicht ständig auf das Smartphone gestarrt werden kann, so kann man sich einen Vibrationsalarm ein-

stellen, um rechtzeitig avisiert zu werden. Im Film „The Hunger Games: The Mockingjay Part 2“ empfiehlt Dan Florio, der Gründer der App, zum Beispiel bei Minute 28 eine Pinkelpause für vier Minuten zu nehmen, denn „most of it is Katniss sneaking around. There's very little dialoge and no action.“

Natürlich zeigt die App viel mehr auf, als langweilige Stellen im Film. Mittlerweile hat sie sich als seriöse Filmkritik-App etabliert. Für den Film Mockingjay 2, vergibt die App z.B. die Note B+.



Der Kleine Prinz

ANTOINE DE-SAINT-EXUPÉRY

von Anna Krepper



„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Eine Geschichte, die nach so vielen Jahren immer noch so eine enorme Faszination auf Kinder, aber vor allem auf Erwachsene ausübt, sodass erst heuer wieder eine Neuverfilmung in die Kinos kam, die zwar Raum für eine Neuinterpretation der Geschichte lässt, die Grundaussage aber nicht verändert.

Freundschaft. Empathie. Fantasie – Dinge,

denen Kinder scheinbar so einfach begegnen, an denen Erwachsene aber oft scheitern – werden genauso behandelt wie die Kritik an der Erwachsenenwelt, die sich nur noch um Konsum, Besitztümer und Bestätigung dreht.

In Zeiten von Social Media Abhängigkeit, ständiger Erreichbarkeit und Selbstdarstellung ist es schön von einer Geschichte inspiriert zu werden, in der Menschen nicht durch virtuelle Vernetzungen definiert werden, sondern erst die zwischenmenschlichen Beziehungen einen Menschen ausmachen.

Me, and Earl and the dying girl

JESSE ANDREWS

von Anna Krepper

Geistreich, zynisch und erschreckend ehrlich – das ist Greg Gaines.

Er denkt, er habe das Geheimnis des Lebens entschlüsselt, indem er zwischenmenschlichen Beziehungen komplett entsagt, als er eher unfreiwillig dazu gezwungen wird, sich mit einem Mädchen anzufreunden. Theoretisch kein Problem – praktisch hat Greg aber keinerlei soziale Kompetenzen und ist somit von Einfühlungsvermögen weit entfernt. Genau das sollte er aber bei Rachel zeigen, denn sie hat Krebs. Um es an dieser Stelle gleich vorweg zu nehmen – Nein. Nein, das ist keine Mädchen-hat-Krebs-Junge-verliebt-sich-und-Krebs-wird-durch-Liebe-geheilt Geschichte. Es ist eine Geschichte darüber, wie sehr das Leben manchmal einfach nur schei*e ist und wie wenig man manchmal dagegen tun kann. Es gibt hier keinen Helden, der am Ende siegt, keinen Außenseiter, der allen beweist, was in ihm steckt und keine plötzliche Wendung zum Schluss.



SIR TERRY PRATCHETT'S – RUHIG BLUT

9 Sprechis husten, kichern, flüstern, schreien, singen, donnern, jaulen und krakeelen sich durch...

Ein hämoglobingeladenes LIVE.HÖR.SPIEL voller Schlösser, Kutschenfahrten, zugespitzten Pflöcken, verbotener Romanzen und Knoblauch in Hülle und Fülle, von Bestsellerautor Terry Pratchett.

An drei einzigartigen Abenden, die sowohl einzeln als auch in Serie ein Genuss sind!

Im freien Theater

14.01.16 20 Uhr Folge 1

21.01.16 20 Uhr Folge 2

28.01.16 20 Uhr Folge 3

KPARK – SHAPED

TO CHILL.

WEIL DU WEISST,

WAS DU TUST.

- 140 m Superpipe (Halfpipe)
- Slopestyle
- Ski- und Boardercross
- KidsPark / Beginnerpark

www.kpark.at



LIFTING!
im Kühtal
ab 2020m

5 Dinge, die du in Antwerpen tun solltest

von Evelyn Unterfrauner



Vom 1. bis zum 6. Dezember 2015 sind mit mir noch 18 weitere Studierende mit Dr. Federico Italiano auf Exkursion nach Belgien gereist. Das Leitthema dabei lautete: „**Inter-/Transkulturelle Analysen: Raum, Orientierung und Übersetzung**“. Wir sind dabei vorwiegend touristischen Spuren gefolgt, doch waren wir am Ende begeistert vom „Multitalent“ Antwerpen. Denn die Hafenstadt überzeugt mit ihrem kulturellen Erbe, ihren kunstvollen Straßen, den interkulturellen Lokalen, den zahlreichen Shoppingmöglichkeiten und den Geschichten, die sich um sie ranken.

Nr. 1 – Schick Essen gehen



Jeder Tag kann in Sachen Kulinarik einer anderen Kultur gewidmet werden. So haben wir am ersten Tag Libanesisch gespeist, waren zwei Mal in typischen belgischen Restaurants, aber auch Pizza Hut durfte uns zu ihren Gästen zählen. Sehr zahlreich sind auch die Restaurants, die vegetarische und vegane Gerichte anbieten. So waren wir hier im „Green Way“ und im „Lombardia“, zwei Restaurants, die nicht nur mit ihrer Küche überzeugten, sondern auch mit ihrer Einrichtung. Die belgischen Restaurants, die wir besucht haben, waren

„De Grootte Witte Arend“ und „Het Elfde Gebod“ (das 11. Gebot). Letzteres punkte mit einer wirklich außergewöhnlichen Atmosphäre. Hier speisen die Gäste neben 487 Heiligenstatuen, die von der Kirche oder Privatpersonen gespendet wurden.

Nr. 2 – Street Art suchen und finden



Besonders sehenswert ist die **Kopstraatje**, eine kleine bunte Gasse, die voll von Street Art ist. Auch haben wir uns auf die Suche nach den bekannten „Stripmuren“ gemacht, also Comic-Wandbildern, wovon es genau 10 in Antwerpen gibt. Die Stadt hat diese in Auftrag gegeben, um den Comic Kult in Belgien hochleben zu lassen und die Stadtentwicklung sowie den Tourismus voranzutreiben. Ein bekannter Street Art Künstler ist Dzija, der sich durch einen einzigartigen Stil auszeichnet, indem er Tiere mit geometrischen Formen und Linien zeichnet. Die Funktion der Street Art Galerie „Artifex“ haben wir kritisch hinterfragt, denn was hat „Street Art“ hinter Glas und Rahmen zu suchen? Aber die Stadt zeigt, dass man mit der richtigen Einstellung vieles Verschönern kann, so auch die Stromkästen!

Nr. 3 – Das Diamantenviertel besuchen

Wer am linken Seitenausgang den Bahnhof verlässt, sieht nicht nur eine große Mediamarkt Filiale, sondern auch unzählige Diamanten-Schmuckläden dicht aneinandergereiht. Die darf man sich aber nicht so prunkvoll vorstellen, eher wie ganz normale Läden auf denen groß „Diamonds“ draufsteht. Das Diamantenviertel generell ist keine außerordentlich ästhetische Gegend. Interessant war viel mehr, dass rund um die Büros, die für den Diamantenhandel gedacht sind, 700 Kameras platziert sind und man sicher sein kann,

dass jeder Quadratzentimeter von einem selbst gerade gefilmt wird. Außerdem laufen unzählige Inder in der Gegend herum - gute Diamantenhändler haben wir uns sagen lassen. Im **Diamondland** wurden uns die Herstellung und die Qualitätskriterien erklärt und im Anschluss durften wir noch Diamanten an der eigenen Hand probieren. Am Interessantesten war aber die Geschichte des Diamantenraubs im Jahre 2003, doch mehr davon gibt es auf bookbroker.wordpress.com.

Nr. 4 – Zum Hafen und dem MAS fahren

Dass Antwerpen eine Hafenstadt ist, spürt man als Tourist nicht unbedingt. Wir sind mit der Straßenbahn zum Hafen gefahren, um das zeitgenössische **Museum MAS** zu besuchen. Das imposante Gebäude erlaubt dann einen tollen Ausblick von 9. Stock aus und bietet in jedem Stock eine andere Perspektive auf den Hafen. Es wurde unter anderem dort gebaut, um den Hafen wieder etwas attraktiver zu machen, da er von der Stadt selbst auch nicht so stark im eigenen Marketing hervorgehoben wird.

Nr. 5 – Einfach ein Tourist sein

Kurz zusammengefasst begann unsere Tour beim außergewöhnlich schönen **Bahnhof**, der absolut an Harry Potter erinnert. Liebevoll „Menschenmischmaschine“ genannt, ist der in Antwerpen ein besonderer, da er das Eingangstor zum Zentrum darstellt und auch Ort vieler Veranstaltungen ist – ein sehr spezieller Bahnhof eben. Das **Rubenshaus** ließen wir auch nicht aus. Leider ist davon nicht mehr allzu viel original, trotzdem konnten wir einige Bilder von Schülern und von Rubens selbst sehen. Was und wie viel er an seinen Werken tatsächlich selbst gemalt hat, liegt im Dunkeln.

Sehr prägend für das Stadtbild ist die **Liebfrauenkirche** mit wunderschönen goldenen Uhren am Turm.

Zusammengefasst kann man sagen, dass eine Reise nach Antwerpen äußerst empfehlenswert ist. Die Stadt kann alles! Außerdem sind z.B. Brüssel, Gent und Brügge in kurzer Zeit erreichbar. Genauso ist Amsterdam nur 2 Stunden mit dem Bus von der Stadt entfernt, also ideal mit anderen Reisezielen kombinierbar.

10 Fragen an Herrn Winer – Ein ironisches Interview

von Evelyn Unterfrauner

10 Fragen an Herrn Winer – Ein ironisches Interview

Am 1. Dezember wurde in Wien nach einem Jahr „kreativer Schaffenspause“, so der Organisator, die Schottentor Rolltreppe am Ausgang Lichtensteinstraße wieder in Betrieb genommen. Herr Winer (man achte zur Unterscheidung des kommenden Interviews auf das fehlende „e“) war der Überzeugung, dass dies gebührend gefeiert werden sollte. Insgesamt waren 12.822 Menschen an der Veranstaltung auf Facebook interessiert, viral teilgenommen haben 15.004 und effektiv da waren laut den Wiener Linien 200 bis 300, laut der Polizei 1.000 Menschen.

UP: Armin Wolf berichtete in der ZIB 2 von der Eröffnung. Der Bericht lief unter der Serie „Was Menschen lieber tun als arbeiten“. Dabei betitelt er die Beteiligten als „Menschen ohne Leben“. Halten Sie diese Aussagen für gerechtfertigt oder für ein übles Vorurteil?

Herr Winer: Wir von den Winer Linien, dem größten Rolltreppenserviceanbieter Österreichs, glauben es ist sehr wichtig die Rolltreppe in unsere Gesellschaft zu integrieren. Da es vielen Leuten leider nicht bewusst ist, welche Rolle sie für unser urbanes Leben spielt. So werden auch heute noch Menschen, die auf Rolltreppen stehen, komisch angesehen oder diskriminiert - das wollen wir ändern.

UP: Wie haben Sie selbst von der Wiederaufnahme des Rolltreppenbetriebes erfahren?

Herr Winer: Diese Rolltreppe fristet seit jeher ein Schattendasein, und das obwohl sie sich an der namhaften Station Schottentor befindet. Um etwas an diesen unwürdigen Zuständen zu ändern, wurde diese Aktion nach einer jahrelangen Planung umgesetzt. Begonnen wurde 2014 mit der gezielten Manipulierung der Wasserleitungen, wodurch der berühmte Wasserschaden entstand, welcher die Rolltreppe lahmlegte. Nun nach vielen Monaten des „Feintunings“ können wir Ihnen deshalb die neue Rolltreppe präsentieren. Somit ist auch für die vielen Winer FußgängerInnen der Weg in die Zukunft gesichert.

UP: Sie schienen sehr gut vorbereitet für Ihren Auftritt, wo haben Sie ihr T-Shirt erworben?

Herr Winer: Bei den Winer Linien handelt es sich um eine große Nummer in der Transportwirtschaft, natürlich haben wir mit PR-Beratern diese Aktion abgesprochen, so wie es bei jeder unserer Eröffnungen der Fall ist. Es freut uns aber das T-Shirt ab sofort in unserem Fanshop anbieten zu können. Damit kann jeder Rolltreppenfan dies auch der Welt zeigen.

UP: Beschreiben Sie uns kurz die Stimmung, die sie vor Ort ange-troffen haben.

Herr Winer: Also wie es sich für eine richtige Rolltreppeneröffnung gehört, war es ein tolles Erlebnis für Groß und Klein. Es gab unglaublich spannende Fahrten, manche habe sich sogar getraut Rückwärts die Treppe hoch zu fahren. Man muss aber auch erwähnen, dass sich alle an den Rolltreppenethos gehalten haben. Denn am meisten Spaß macht das Rolltreppfahren, wenn man einfach nur ruhig da steht und den Fahrtwind über sein Gesicht streichen lässt.

UP: Aber jetzt mal ganz unter uns, lassen wir „Herrn Winer“ beiseite. Was ist wirklich passiert?

Die Persone hinter „Herr Winer“: Es war eine tolle Stimmung! Ab 18 Uhr kamen die ersten Leute, um sich für die Eröffnung anzustellen. Natürlich noch Großteils Reporter und Medienvertreter. Jedoch kippte das Verhältnis schon bald. Die Pressekonferenz war zu Ende und wurde bereits mancherorts ausgestrahlt und die ersten Fans brachten mit Campingstühlen und Decken Festival-

stimmung in die Station. Als diese Bilder dann auf Facebook auftauchten, zusammen mit den ersten #Rolfies, war das virale Event perfekt. Immer mehr Leute kamen in die Station und wollten mitfeiern. Die Jungfernfahrt der Rolltreppe wurde mit lauten “Roll Treppe Roll Treppe Roll“ förmlich heraufbeschwört. Als um halb neun dann immer noch neue Fans ankamen, die alten jedoch noch ein zweites und drittes Mal mit der Rolltreppe fahren wollten, wurde es ziemlich eng in der Station, weshalb die U-Bahn auch keinen Stopp mehr in der Station machte. Schlussendlich wurde die Station dann geräumt, um den U-Bahn betrieb wieder zu normalisieren. Als um 9 Uhr die Station wieder öffnete stürmten jedoch erneut so viele Menschen zur Rolltreppe, dass anschließend die Station für den restlichen Tag gesperrt wurde. Und somit der Abend endete.

UP: Planen Sie in der Zukunft ähnliche Veranstaltungen?

Herr Winer: Natürlich, als erfolgreiches Unternehmen sind wir auf Expansionskurs. Zurzeit arbeiten die Winer Linien zusammen mit den Wiener Linien daran, die Rolltreppe der U-Bahn abzukoppeln und ein eigenständiges Rolltreppennetz aufzubauen.

UP: Warum das Pseudonym „Herr Winer“?

Herr Winer: Viele denken es sei ein Pseudonym, was wir durchaus verstehen und auch witzig finden. Aber Grundsätzlich handelt es sich hier um meinen Namen. Und als ich meine erste Rolltreppe in Betrieb nahm, beschloss ich sie unter den Namen Winer Linien zu führen. Das Näheverhältnis zu Win hat sich erst vor ein paar Jahren entwickelt.

UP: Hatte die Organisation der Eröffnung Konsequenzen für Sie?

Herr Winer: Absolut, so ein Event geht natürlich nicht spurlos an einem vorbei. Seit der Eröffnung rollen die Rolltreppenanfragen nur so herein. Weiteres planen wir in Zukunft all unsere Rolltreppen angemessen zu eröffnen.

UP: Sebastian Kurz und David Alaba standen auch auf der Gästeliste, warum denken Sie sind sie nicht gekommen?

Herr Winer: Sie waren nicht da? Ich denke schon! Die Rolltreppe hat ja bereits einige Tage früher, mit dem Wechsel zum Winterfahrplan ihren Regelbetrieb aufgenommen. Sie hatten also schon vorher die Möglichkeit die Rolltreppe in Ruhe zu testen und das haben sie sicher auch getan.

UP: Ist so eine Veranstaltung auch für Innsbruck denkbar?

Herr Winer: Natürlich, sollte Innsbruck beschließen eine urbane Stadt zu werden und Rolltreppen als öffentliches Transportmittel auch außerhalb von Gebäuden zu nutzen, wären wir sicherlich sofort vor Ort, um als Monopolist die Lage zu kontrollieren.

Ein paar Zeilen zu Ihrer Person allgemein:

Herr Winer; Vorstandsvorsitzender und CEO der Winer Linien; 25 Jahre; Student an mehreren Hochschulen (verschiedene Vorlesungen zum Thema Architektur, Transport, Psychologie und Soziologie um das ganz Einflussfeld von Rolltreppen abzudecken); UN Beauftragter für rollende Fortbewegungsmittel in Europa und dem Nahen Osten;



AG, Pufl-GRAS, VSStÖ, JUNOS und UNIKORN

Die Unipress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich. Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



AktionsGemeinschaft

Mit über 100 aktiven Mitgliedern ist Deine AktionsGemeinschaft die größte Studierendenfraktion in Innsbruck. Doch warum engagieren sich viele junge Kommilitonen bei uns? Wir fragen nach.

AG: Liebe Magdalena, du bist seit diesem Semester bei der AktionsGemeinschaft engagiert. Was hat Dich dazu bewegt, unserem Verein beizutreten?

MAGDALENA: Mir persönlich hat es gefallen, dass sich die AG so für die Studenten einsetzt und ihnen bei jeder Frage, die sie haben, zur Seite steht. Die serviceorientierte Studierendenvertretung hat mich beeindruckt, weshalb ich auch mitwirken wollte, um diese weiter voran zu bringen.

AG: Wie hast Du uns kennen gelernt?

MAGDALENA: Beim AG-Erstifest konnte ich einige AGents kennen lernen und neue Freundschaften schließen, die ich auch beim Stammtisch vertiefen konnte. Daneben war mir das AG Gutscheinheft ein treuer Begleiter ab dem ersten Tag auf der Uni, weil studieren schon teuer genug ist.

AG: Wie war deine erste Zeit in der AktionsGemeinschaft? Wie gut kannst du deine Meinung einbringen?

MAGDALENA: Sehr gut, ich habe mich im Vorhinein ja für die AG interessiert, mich informiert und konnte daher sofort voll Gas geben. Die Agents waren sofort bemüht, mich zu den Events einzuladen und mich überall mitmachen zu lassen. Ich stellte viele Fragen und durfte viele verschiedene Meinungen und Charaktere kennen lernen.

AG: Was willst du jetzt mit der AktionsGemeinschaft erreichen?

MAGDALENA: Ich hoffe, den Studierendentaltag weiter verbessern zu können. Mit unserem Team in der ÖH vertreten wir die Interessen aller Fakultäten gegenüber Uni und Öffentlichkeit. Die AGents sind bei uns mit Leib und Seele dabei, um in noch mehr Studienrichtungen vertreten zu sein. Der Werteaustausch soll weiter gefördert werden, damit wir neben Spaß und Freude auch ein tolles Team sind, das immer zusammen hält.

AG: Liebe MAGDALENA, wir danken für deine Zeit. Wir alle hoffen natürlich, dass unsere Arbeit durch viele neue Mitglieder und Meinungen gestärkt wird.

In Deinem Interesse

AktionsGemeinschaft Innsbruck
facebook.com/aginnsbruck
www.agibk.info



„Die pufligen Zeiten sind vorbei“ oder „Goodbye PUFL“ oder auch wieso wir uns einen neuen Namen geben:

Schon wieder ist ein Jahr fast um und es gilt kurz inne zu halten, alte Gewohnheiten zu reflektieren und neue Ziele für die Zukunft zu definieren.

Auch wir als Gruppe verändern uns. Ehemalige Grasis schließen ihr Studium ab und wenden sich neuen Herausforderungen zu, während gleichzeitig neue motivierte Menschen die Lust entdecken, sich für eine solidarische und nachhaltige Universität zu engagieren.

Es scheint uns an der Zeit, diesen Entwicklungen Tribut zu zollen und die Zeichen der Zeit richtig zu deuten. Deshalb haben wir, in gewohnter Manier, basisdemokratisch und konsensual beschlossen künftig als ‚GRAS Innsbruck‘ aufzutreten.

‚PUFL‘ (Plattform unabhängiger Fachschaftslisten) - dieser Beiname begleitet uns mittlerweile seit so vielen Jahren, dass es selbst für Alt-Grasis nicht ganz klar ist wo der Ursprung liegt. Lange Zeit stand es symbolisch für unsere enge Zusammenarbeit mit diversen Fachschaften und den dort tatkräftigen Studienvertreter_innen (an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön auch von unserer Seite).

Doch um unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden und konsequent gegen die zunehmende Vermischung von Fraktionen und StVen aufzutreten haben

wir uns, schweren Herzen, zu diesem Schritt entschieden.

Wir bleiben natürlich auch künftig unseren Grundsätzen (basisdemokratisch, alternativ, nachhaltig, solidarisch und feministisch) treu und setzen uns aktiv und progressiv für Studierende und ihre Interessen ein.

Widerständig und lebendig
eure GRAS Innsbruck

fb.com/puflgras



#refugeeshelp – get active.

Menschen auf der Flucht sind Menschen in Not. Das Freiwilligennetzwerk #refugeeshelp hat es sich zur Aufgabe gemacht, Refugees zu helfen – schnell, direkt und unkompliziert.

Dafür betreibt #refugeeshelp eine Sammelstelle in der Salurnerstr./Innsbruck, die jeden Montag zum take-away für Refugees umfunktioniert wird. Hier können sie sich, jenseits von Wühltischen und dunklen Kleiderkammern, mit den Dingen versorgen, die sie benötigen, die ihnen passen und die ihnen gefallen. So stellt #refugeeshelp einen effizienten

und zielgerichteten Umgang mit Spenden sicher und versorgt jede Woche über 200 Menschen aus ganz Tirol.

Mit dem Projekt #refugeeslearn, bietet das Netzwerk zusätzlich Sprachtrainings für Refugees an. Auch hier werden mittlerweile jede Woche rund 200 Teilnehmer_innen von über 40 freiwilligen Trainer_innen betreut. Als Ergänzung zu professionellen Kursangeboten, bietet #refugeeslearn einen ungezwungenen Rahmen und ermöglicht einen niederschweligen Zugang zu Sprachtrainings und Übungseinheiten mit dem Ziel, geflüchteten Menschen einen möglichst schnellen und unbeschweren Einstieg in ein eigenständiges Leben in Österreich zu ermöglichen.

Wie ihr helfen könnt? Auf der Website von #refugeeshelp (www.refugeeshelp.com)

wordpress.com) werden laufend die aktuellen Spendenaufrufe veröffentlicht. Hier erfahrt ihr, was gerade gebraucht wird und wann ihr die Spenden abgeben könnt.

#refugeeshelp freut sich über alle, die helfen wollen und steht auch für alle Arten universitärer Projekte gerne zur Verfügung.

get in contact:
refugeeshelpnow@gmail.com

Dein VSSTÖ
(Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich)

ibk@vsstoe.at
fb.com/vsstoe.innsbruck



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Wir hoffen du bist gut ins neue Jahr gerutscht und nach den Feiertagen erholt für den Rest des Semesters.

An dieser Stelle möchte ich auf eine unserer Veranstaltung hinweisen: Am 21. Jänner haben wir um 18:30 in der Aula des Hauptgebäudes eine Podiumsdiskussion zum Thema Laizismus mit dem

organisiert. Der Säkularismus als strenge Trennung zwischen Kirche und Staat ist eine der größten Errungenschaften der Aufklärung, vor allem für die Universitäten ist die Freiheit von Dogmen wichtig. Jedoch besitzt gerade in Österreich die katholische Kirche eine privilegierte Stellung, und für viele Kulturkreise ist Laizismus Blasphemie. Über diese breite Thematik diskutieren wir mit NRBg. Niko Alm und Vertretern von Verfassungsrecht und Theologie.

In der letzten Sitzung der Bundesvertretung haben die Junos einen Antrag über die Zweckwidmung von 30 Prozent

unserer Zwangsbeiträge gestellt. Dieser Antrag wurde von AG, Gras, VSSTÖ und FLÖ für ?absolut abstrus? erklärt. Zur Erklärung: Mit Vertretern von vier der fünf größten Fraktionen kann ein Antrag nach der Satzung als absolut abstrus erklärt werden, das heißt er muss nicht behandelt werden. Gedacht ist dies natürlich für Missbräuche, nicht jedoch für Anträge, die aus rein politischen Gründen nicht gefallen. Unserer Meinung nach ist dies demokratiepolitisch sehr fragwürdig!

clemens.scheinecker@junos.at
www.hochschuleneu.at



Nach nun 6 Jahren übergibt der Salzburger Theologe Schmidinger die Führung der Universitätenkonferenz an die Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität.

Die Frage, was jetzt die Agenda für ihre Amtszeit ist, nimmt sie, mit ihren Zeitungsinterviews, schon vorweg. Es ist das ewige Duett, von Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren, eine Debatte die machen von uns schon seit Gehrers Dementi 2001 wohl bekannt ist und sowohl in Debate als auch Umset-

zung, ganz der österreichischen Tradition entspricht. Man fordert Studiengebühren, deren Höhe völlig ungeeignet ist, die Defizite in Ausrüstung und Personal wettzumachen, aber setzt sie dennoch hochgenug an, um einer Studentin welche sich selbst finanzieren muss in erhebliche Schwierigkeiten zu bringen. Ebenso absurd zeigt sich die Geschichte der zweiten Forderung, weniger Ausgaben (Studierende) und mehr Einnahmen solls bringen. Doch die Realität zeigt, dass sich in einem der bereits am längstem beschränkten Fächern, Psychologie, gar nix verbessert hat, genau genommen ist alles gleich geblieben, man hat einfach das Budget der neuen Studierendenzahl angepasst.

Die neue Lösung soll daher, die Studienplatzfinanzierung sein, dahinter steckt die Idee eines fixen Betrages pro Studentin und Studienrichtung. Nur so neu ist diese Idee eben auch nicht, so wurde Sie von Töchterle bereits eingeführt, nie umgesetzt und unter Miterlehner defacto ad acta gelegt.

Wenn die Unis endlich das bekommen sollen, was Sie brauchen, muss man tiefer ansetzen, eine breite Akzeptanz für hohe Ausgaben im tertiären Sektor müsste in der breiten Masse ankommen.

Eure UNIKORN
unikorn.at
info@unikorn.at
facebook.com/fachschaftsliste.unikorn

Ein richtiger Mann macht kein Yoga

von Felix Kozubek

Herzlich Willkommen im Jahr 2016. Höchste Zeit um Vorsätze zu fassen. Wer das wie ein Profi machen will, der setzt sich nicht nur zwei, drei Vorsätze, sondern mehrere. Im Idealfall für jeden Lebensbereich einen. Die vielen kleinen Vorsatz-Module ergeben dann einen großen Haupt-Vorsatz, den Master-Vorsatz oder Vorsatz-Modul-Master, quasi. Eine tolle Sache. Individuell und trotzdem irgendwie ganzheitlich. Bevor man sich jedoch für einzelne Vorsatz-Module entscheidet, sollte man unbedingt in sich gehen. Zeit nehmen und auf die innere Stimme hören. Am besten funktioniert das mit Yoga, das könnt ihr mir glauben. Das ist eine sichere Sache. Solltet ihr euch unbedingt vornehmen – bevor ihr euch was vornehmt, versteht sich.

Folgendes hat sich so ähnlich zugetragen:

Letztens bekomme ich eine SMS. Der Inhalt: *Was ziehst du zum Yoga immer an?* Ich schaue verwundert zwischen den sieben Wörtern und dem Absender hin und her.

Anschließend muss ich kurz nachdenken und komme zum Ergebnis: Sporthosen und ein Shirt. Dieses Outfit ist in vielerlei Hinsicht praktisch. Erstens gibt es im Yoga Figuren, bei denen man seine Gliedmaßen ordentlich verknoten muss – Beinfreiheit ist da von Vorteil. Zweitens gibt es Übungen, bei denen unterschiedliche Figuren aneinander gereiht werden. Dabei entsteht ein Flow, der einen schon einmal ins Schwitzen bringen kann. Mehr als ein Shirt ist also nicht von Nöten. Drittens packe ich meine Yoga-Sachen oft erst in der Früh in meine Arbeitstasche. Sporthose und Shirt sind schnell gefunden. Langes Überlegen bleibt einem also erspart. Ich tippe die Information in mein Handy ein. Kein Wimpernzucken später kommt die Antwort: *Kurze Hose?* Nein, ich trage immer lange Hosen. Die erinnern mich an asiatische Mönche. Das hilft mir in die richtige Stimmung zu kommen. Diese Information behalte ich für mich und tippe stattdessen: *Fängst du auch mit Yoga an?* Es folgt eine

bejahende Antwort, die mich noch ungläubiger dreinschauen lässt.

Am darauffolgenden Vormittag setzt sich die SMS-Konversation mit folgender Nachricht fort: *Krass war das anstrengend. Ich bin im Anschluss kaum mehr die Stiege runtergekommen.* Ich antworte schlicht: *Ja. Welcome to Yoga Life.* Die Reaktion: *Ich bleib dran. Das hat echt Potenzial. Lustig, dass das bei uns fast nur Frauen machen.* Ich nicke. Die Erfahrung deckt sich mit meiner.

Auch in den Yoga-Kursen an denen ich teilgenommen habe, herrschte deutlicher Frauenüberschuss. Männliche Wesen schlagen beim Wort Yoga meist eher die Hände über dem Kopf, als die Füße dahinter, zusammen. Männer sind beim Yoga eine absolute Seltenheit. Aber wieso? Wenn ich an Yoga-Meister denke, dann fallen mir immer hagere, langbärtige, alte Männer (!) ein, die zufrieden grinsen, während sie mit den Knien hinter den Schultern, einen Handstand machen. Wieso also hat Yoga trotzdem den Ruf weiblich – ein Sport für Frauen – zu sein?

Wenn freitags nach dem Fußballtraining, in der Dusche, stolz verkündet wird, wie anstrengend die Einheit gerade war – quittiere ich das mit einem Lächeln. Nicht, weil es nicht tatsächlich anstrengend gewesen wäre. Aber wer einmal beim Yoga war, weiß was Schmerzen bedeuten. Die Kombination aus kontrollierter Atmung und körperlichen Übungen, fordert Geist und Muskeln gleichermaßen. Nach eineinhalb Stunden aktiver Meditation, fühlt es sich ein wenig so an, als hätte man nach einer ausgiebigen Wanderung, noch eine ganze Zeit lang in der Sauna geschlafen und dabei Zen-Musik gehört. Es ist verdammt anstrengend, den Büroalltag und die damit verbundenen Aufgaben und Sorgen hinter sich zu lassen und Abstand zu gewinnen. In den ersten Minuten einer Yoga-Session fällt einem schon das aufrechte Sitzen schwer. Der Kopf rattert, der Rücken zwickt. In sich einzutauchen ist keine



Felix Kozubek arbeitet als freier Autor, ist Gründer der Textagentur Hofschreiberei und des Onlinemagazins Alpenfeuilleton. (www.afeu.at)

leichte Aufgabe. Doch genau darum geht es – unter anderem – beim Yoga.

In sich eintauchen heißt in erster Linie: Zuhören. Sich selbst zuhören. Wenn die Gedanken erst einmal abflachen und der Kopf ruhiger wird, kommen andere Dinge in einem hoch. Gefühle und Emotionen. Klingt weiblich oder? Vielleicht ist es das – in unserem westlichen Wertesystem gedacht – ja auch. Vielleicht ist es wirklich eine weibliche Stärke, sich mit sich selbst zu beschäftigen und sich den eigenen Emotionen zu stellen. Den Ängsten, den Sorgen, der Scham, dem Ärger, dem Hass. Es ist deutlich einfacher den Deckel zu schließen und so zu tun, als wäre man ein gefühlloser, harter, starker Mann. Und harte, starke Männer halten sich nicht mit Emotionen auf. Sie überlegen sich auch nicht, was sie zum Yoga anziehen. Sie gehen erst gar nicht zum Yoga! Richtige Männer powern sich aus und bringen ihren Körper an seine Grenzen. Ein richtiger Mann muss spüren, dass er beim Sport war. Es muss weh tun. Erst dann war es richtiger Sport. Ich wiege fragend meinen Kopf. Hört sich an wie Yoga.

Je länger ich überlege, desto weniger verstehe ich, wieso Yoga nur etwas für Frauen sein soll. Es kommt mir unendlich männlich vor, zu schwitzen und mich mir selbst zu stellen. Ich schnappe mir mein Handy und antworte dem Neo-Yogi: *Weil wir Männer leider kaum mehr Zugang zu uns selbst haben. Sonst müssten wir nicht verbissen versuchen männlich zu sein und vermeintlich Weibliches ablehnen.* Vielleicht sind wir Männer aber auch nur so, weil wir verdammt Angst vor dem haben, was in uns wartet, wenn wir einmal hineinhören. Aber nein. Das kann nicht sein. Angst haben ja nur für Frauen. **Dieser Artikel erschien in abgewandelter Form, als Kolumne „Kleingeist und Größenwahn“, zuerst auf dem Online-Magazin AFEU.at.**



HOME BASE
ICG CONCERT NIGHT



[dunkelbunt] live!

VON SEITEN DER GEMEINDE live!

DJ CHRISFADER & TESTA

GRATIS EINTRITT / FREE ENTRY

14.01.2016 | 19:30
MESSEHALLE IBK

WWW.INNSBRUCK2016.COM/HOMEBASE



DIE TIROLER HOCHSCHULEN
PRÄSENTIEREN

CLUB

UNIBALL
NEU

MIT STAR-DJ
STEREO MC'S
AUS LONDON

&
Ball

SAMSTAG, 30. JÄNNER 2016
CONGRESS INNSBRUCK

EINLASS 20.00 UHR – BEGINN 21.00 UHR • ABENDKLEIDUNG VORAUSGESETZT!

MUSIK & TANZPROGRAMM

SAAL TIROL

UNIVERSITÄTSORCHESTER • UNIVERSITÄTSCHOR • BIGBAND SCHWAZ
STARGÄSTE: GAIL ANDERSON • MARTIN MITTERRUTZNER

DOGANA

THE GANG • THE WAZ EXP. • DJ STEREO MC'S AUS LONDON • ANSCHL. DJ-CONTEST-GEWINNERIN

KRISTALLFOYER

JUNGE BÜHNE – 2SEEDSLEFT • CHRISTINA KERSCHNER & BAND • LIV & BAND • NANSEN

KARTENPREISE

Ermäßigt: 25,- €
Regulär: 35,- €
Sitzplatzreservierung: 5,- € Saal Tirol
3,- € Dogana
2,- € Foyers
50,- € Loge Dogana
(10 Personen)



Live am Ball StarDJ

STEREO MC's

mit seinem Welttitel "Connected"!

KARTENVORVERKAUF

ab 10. Dezember 2015 in allen Studia-Fillialen
in der PHT: Pastorstraße 7 (im Servicebüro)
in der fhg: Innrain 98, 3. Stock, Raum 325
in der FHKufstein: Andreas-Hofer-Str. 7, Servicecenter

Exklusiver Verkauf für TT-Clubmitglieder (20% Ermäßigung)
im TT-Kundencenter: Bruneckerstraße 3

TISCHRESERVIERUNG

Nur in der Studia-Filliale: Herzog-Siegmund-Ufer 15

WWW.HOCHSCHULBALL.AT